

Nr. 247. 6. Jahrg. Nr. 7.

# Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,  
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Ausgabe A.

Sonntag, den 15. November 1908

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstr. 14. Fernspr. 2913

Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☺ ☺

Erfurt, Dergamenterstraße 6. ☺ ☺ ☺



Eine Perle  
des Kölner Museums.

Gräfin Monts  
von Carl Ferdinand Sohn.

Inhalt dieses Heftes:

Die Trinkerfürsorge in Erfurt. — Unsere Theater. — Schwere Sieg. — Wohlfahrts-Einrichtungen. — Geschenke. — Für die Küche. — Etwas vom Müß. — Vereine. — Hier gibt's was zu lachen. — Fernsprecher. — Briefkasten. — Mädel-Ges. — Etwas über die Marofffrage. — Eisport. — Handarbeiten. — Romanbeilage. — Für unsere Kleinen.

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen.

Magdeburg.

Kaiser Friedrich - Museum. Kaiserstrasse 68-73. Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr und von 3-5 Uhr, ebenfalls unentgeltlich am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 11-2 und von 3-5 Uhr; gegen 50 Pfg. am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit. — Am Montag (Reinigungstag) gegen Zahlung von 1 Mk. geöffnet. Geschlossen ist das Museum am Karfreitag und Busstag. Ständige Ausstellung des Kunstvereins täglich zu den gleichen Zeiten geöffnet wie das Städtische Museum. Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder 25 Pf.

Städtische Bücherei und Lesehalle. Röttgerstrasse, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends. Sonntags von 11-1 Uhr. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und abends von 6-9 Uhr. Sonntags von 1/2-1 Uhr.

Bücherei Wilhelmstadt, Querstrasse 13, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 11-1 Uhr vormittags. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und 6-9 Uhr abends. Sonntags von 1/2-1 Uhr vormittags.

Stadt-Bibliothek. An den Wochentagen geöffnet von 10-2 Uhr. Volksbibliothek in Buckau, Pfarrstrasse 4, Sonntags 11-12 Uhr vormittags, Mittwoch 8-8 Uhr abends.

Gruson'sche Gewächshäuser Buckau. Eintritt Montags 1 Mk., sonst 50 Pf. (schulpflichtige Kinder 20 Pf.), Sonntags nachmittags 10 Pf., Mittwochs von 8 bis 11 Uhr vormittags und 1-3 Uhr nachmittags, sowie an jedem ersten Sonntag im Monat frei. Geöffnet 8-12 und 2-7 Uhr.

PrivateKunstsalons: Heinrichsleben'sche Kunst-Ausstellung, Breitweg 166, 11/12. Julius Neumann, Breitweg 166.

Kaiser-Panorama, Breitweg 131. Denkmäler. Kaiser Wilhelm d. Gr., Kaiser Friedrich, Kaiser Otto, Oberbürgermeister Franke, Kriegerdenkmal, Fürstentwall (Altstadt) und auf dem Nicolaiplatz (Neustadt), Fürst Bismarck (Scharnhorstplatz), Königin Luise (Königin Luise-Garten), Haselbäumchen, Gutenberg-Denkmal (Kaiser Wilhelmstrasse), Luther, Friesch, Basedow, Siemens'scher Fries (Brandenburgerstrasse), Immermann (am Stadttheater), Kozłowski (Kleiner Werder), Feldherrndenkmal (Friedrichstadt).

Wilhelm-Theater, Johannisstr. 16. Operetten. Anfang: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

Walhalla-Theater, Apfelstr. 12. Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Weltstädtische Spielordnungen. Anfang der Vorstellung: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

Zentral-Theater, Kaiser Wilhelm-Platz. Erstklassige Spezialitäten-Bühne. Anfang der Vorstellungen: Wochentags 8 Uhr, Sonntags nachmittags 3, abends 7 1/2 Uhr.

Büsten,

auch verstellbar, wie Abbildung, von Mf. 6.50, ohne Ständer, von Mf. 1.50 an, empfiehlt F. Rumland, Magdeburg, Schulbrücke 1-2, I. [1871]

Reparaturen an Nähmaschinen

in u. außer dem Hause. Wegen Ersparung der Abnehmer neue Nähmaschinen und Fahrräder zu höchsten billigen Preisen. Betr. Nähmasch. von 12 Mk. an. Albert Göke, Goldschmiedbrücke 5, I.

Chr. Breckle,

Goldschmied, Goldschmied, nahe Café Otto. Lager in Gold- und Silberwaren, Uhren, Ketten usw. Eigene Anfertigung, Ringe reiner Gold, Verlobungsringe, Medaillons, Anhänger, Broschen, Armbänder usw. [2018] Reparaturen sauber und billig. Alles Gold wird in Zahlung genommen.

Engros. Bolms & Hey, Magdeburg Detail. Fernspr. 1060. — Breitweg 79, neben der Katharinenkirche. Mechanische Strumpfwarenfabrik. Socken - Strümpfe - Längen - Füsslinge - Kniewärmer - Leibbinden. Socken und Strümpfe, auch wenn nicht von uns bezogen, werden schnell und preiswert angestrickt oder angewebt. [1421]

Billigste Bezugsquelle Adolf Reble, Juwelier, 1424] Himmelreichstrasse 17. Steter Eingang von Neuheiten. Eigene Reparaturwerkstatt.

Neue 6-12 Monats-Kurse für junge Damen und Herren zur Ausbildung für Bureau und Kontor, beginnend mit jedem Monatsanfang. Einzelne Fächer können an jedem beliebigen Tag begonnen werden in: Schönschriften, Buchführung, Kontoarbeiten, Rechnen, Korrespondenz, Stenographie, Buchbinden, Deutsch (Mittelschreiben und -schreiben) usw. Tages- und Abendkurse. — Fürsorge und Stellenanweis. Nähere Auskunft bereitwillig. [1684] Handelsschule C. Volkmann, Magdeburg, Himmelreichstr. 22.

Gesunde kräftige Kinder! erziehen Sie, wenn Sie Ihren Kindern Wienrichs Deutsche Emulsion geben. — 1 Fl. 2 Mk., 3 Fl. 5,50 Mk. Nur allein zu haben bei: Bernh. Wienrich, Victoriastr. 1.

Kein Laden! Nur Massarbeit! Viel zu wenig bekannt ist den Damen ein nach Mass gearbeitetes Korsett. Von 3 Mark an bis zu den feinsten Gewürs erhalten Sie bei mir ein gutstehendes, nach Maß gearbeitetes Korsett. Anfertigung in zehn 6 Stunden. Reparaturen schnell, gut und billig. Großes Stofflager. Neueste Fassons. Frau Anna Hauck, Magdeburg-Wilhelmshof, Zimmermannstr. 33, Ee Goethestr.

Aechten Hausfrauen! Verwendet als besten Brand-Coffee nur als billigesten Coffee-Zusatz und Coffee-Ersatz. Zu haben in fast allen Kolonialwaren-Handlungen.

Original-Victoria-Nähmaschinen aus der Fabrik H. Mundlos & Co., Magdeburg-N., sind Fabrikate allerersten Ranges. Alleiniger Vertreter für Magdeburg und Umgegend Willy Zäge, Magdeburg, Altmarkt 13, gegenüber dem Kaiser Otto-Denkmal. Reparaturen werden schnell und gewissenhaft ausgeführt. [1578] Ersatzteile, Nadeln, feinstes Nähmaschinenöl etc

Puppen-Spezial-Geschäft und Klinik Grosses Lager von Haar- und Locken-Perücken. Pa. Kugel-Gelenk-Puppen. A. WÖLCKNER, Bärplatz 5.

Waschen Sie schon mit Kluge's Seifensalmiak? Alles Gold, Silber, Platina, sowie feinst. Färbegüter fäulst zu höchsten Preisen [1818] Dr. Gehe, Goldschm., Erfurt, Krämerstr. 10.

Gemütsleiden, Nervenschwäche wird in wenigen Tagen sicher geheilt nach der neuesten Anleitung „Wegweiser zur Gesundheit“, Preis 1,70. Gegenw. wichtig ist „Das Geheimnis der Gesundheit“, Preis 0,80. „Der Wegweiser zum Glück“, Preis 1,50, zu beziehen vom Psychologischen Verlag Erfurt, Bayenstrasse 4. [1898]

Putz' die Schuhe mit Globin dem besten und feinsten Schuhputzmittel.

Es wird Zeit! Ihre Pelzsachen reinigen und reparieren zu lassen. Umarbeitungen und Vergrößerungen nach neuest. Formen schnell, sauber und billig. Lager in fertigen Stolas und Kragen in allen Pelzarten und Preislagen. G. Finke, Kurfürstenstr. 1.

Billigste Bezugsquelle f. Bilder, Gemälde, Einrahmung von Bildern, Spiegeln u. a. m. u. G. u. f. a. r. a. b. Grob. Lager in Gold- u. Porzellanen. Moderne Rahmen, Bergaderl. [1669] Adolf Schille, Rahmenfabrikation, Gr. Zunkerstr. 14.

Sellerhäuser Huchenglanz Universal-Putz- und Reinigungsmittel für Küche und Haushalt. In Paketen à 10 und 20 Pfennig. Zu haben in Drogen-, Materialw., Eisen- und Seifenhandlungen.

# Sächsisch-Thüringische Hausfrau

## Etwas über die Marokko-Frage.

Seit Jahren steht die Marokko-Frage im Vordergrund des öffentlichen Interesses nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Kulturwelt und wiederholt hat sie zu der Befürchtung erneuter internationaler Verwickelungen zwischen den Hauptmächten Europas Anlaß gegeben. Wenn zur Zeit zwar eine gewisse Beruhigung der Gemüter eingetreten ist und die Orientwirren auf der Balkanhalbinsel die Blicke der Großmächte etwas von Marokko abgelenkt haben, so ist die Marokko-Frage darum keineswegs als beigelegt oder gar gelöst zu betrachten, sie wird vielmehr in der Zukunft der Diplomatie noch sehr große Beschwerden auferlegen und häufig Verlorenes erzeugen.

Unter diesen Umständen erscheint es zweckmäßig, daß die weitesten Kreise unseres Volkes, das an der künftigen Ausgestaltung der Verhältnisse Marokkos aus ernstlichen wirtschaftlichen Gründen Anteil nehmen muß, einigermaßen über den Charakter und die Bedeutung der Marokko-Frage unterrichtet werde.

Da gilt es denn vor allem, der allgemein herrschenden Ansicht entgegenzutreten, als ob diese ungelöste Frage ein Erzeugnis der neueren Politik, der jüngsten Zeiten, etwa gar der heutigen Diplomatie sei. Diese Vorstellungen sind vollständig unrichtig. Die Marokko-Frage ist im engeren Sinne des Wortes mindestens 500 Jahre, im weiteren aber



## Achtung!

Der Anzeigenschluß für das nächste Fest ist des Bußtags wegen bereits am Montag, 16. Novbr. abends.

jogar so alt wie die Geschichte Marokkos und seiner Nachbarländer, so weit wir diese zurückverfolgen imstande sind.

Schon das älteste Handelsvolk der Welt, das phönizische, hatte sein Augenmerk auf das Atlasgebiet geworfen, weil es durch seine Schiffer und Kaufleute Kunde von der außerordentlichen Fruchtbarkeit und dem Produktreichtum dieser ausgedehnten Ländermassen erhalten hatte, die durch ihre vorzügliche geographische Lage an der Meerenge zwischen dem Ozean und dem Mittelmeer ihre Bewohner zu den natürlichen Beherrschern dieser wichtigen Pforte zu machen schienen. Von 1100 v. Chr. an wurden daher zahlreiche phönizische Kolonien an den Küsten des heutigen Marokko gegründet — manche Berichte sprechen von 300 — um die reichen Naturerzeugnisse des Bodens und die dorthin gebrachten Produkte Innerafrikas in ergiebigstem Maße auszubenten.

Als die Phönizier die Seeherrschaft den Karthagern überlassen mußten, traten diese die Erbschaft jener auch in Mauretanien, dem heutigen Marokko, an und sie benutzten in der Folge auch die kräftigen Gebirgsbewohner dieses Landes für ihre Kämpfe gegen die Griechen und die Römer auf der iberischen Halbinsel. Es waren großenteils Berberheere des westlichen Nordafrikas, die Iberien eroberten und den Römern in den zwei letzten punischen Kriegen viele Niederlagen beibrachten. Als Rom dann seinen Nebenbuhler Karthago vernichtet hatte, da erkannte es auch die Notwendigkeit der Unterwerfung Mauretanien, weil dessen Bewohner seine afrikanischen wie seine spanischen Provinzen beständig beunruhigten. Jahrhunderte lange Kämpfe waren jedoch erforderlich, ehe es den Römern gelang, den Widerstand der rauhen Bewohner Mauretanien zu brechen und dieses — nominell — ihrem Weltreiche ein-

zuverleihen. Nominell, denn so wenig wie die Phönizier und Karthager vermocht hatten, die Bergbüßer des Atlasgebietes völlig zu unterwerfen, so wenig vermochten es auch die Römer. Sie mußten ein unbeherrschbar großes Heer dort erhalten, um die unaufhörlichen Aufstände der Eingeborenen niederzuwerfen, und ihre tatsächliche Herrschaft erstreckte sich trotzdem nur über einen sehr kleinen Teil des heutigen Marokko, nie über das ganze Land. Für Spanien im Besonderen gab es auch damals immer eine Marokko-Frage, weil es beständig den Küstengebieten der Mauretanier ausgesetzt war und sich ihrer immer erwehren mußte.

So ist es denn aber auch während der Folgezeit geblieben. Die Phönizier, die Kelten, die Vandalen haben immer nur einzelne Küstenorte Marokkos besetzt, und haben stets schwer unter den Angriffen der Bewohner dieses Landes zu leiden gehabt.

Es wurde nicht anders, als die Araber zu Ende des 7. Jahrhunderts den ganzen Nordwesten Afrikas ihrem Kalifat einverleibten — in die Bergländer des Atlas konnten sie nicht eindringen. Sie fanden aber an den freien unabhängigen kriegerischen Bewohnern dieser Gebiete tapfere Soldaten und Bundesgenossen und eroberten mit ihrer Hilfe Spanien. Als sie im Laufe der Jahrhunderte dann von den Christen bedrängt wurden, da riefen sie die Marokkaner in der äußersten Not zur Hilfe und etwa zwei Jahrhunderte lang haben marokkanische

### Konditorei und Café

Halte mein Konditorei-Café den geehrten Damen bestens empfohlen. [1885] Hubert Koberg, Jacobstr. 49.

### Großer Posten

### Zöpfe

von 2,50 an. [1810]

Anfertigung sämtlicher moderner Haararbeiten.

### Robert Schöff,

Stadttheater-Frisier.

Himmelreichstraße 1.

## Nain & Reiss

Himmelreichstr. 1 Magdeburg Himmelreichstr. 1

empfehlen Neuheiten zur [2009]

## Weihnachts-Saison

in allen modernen Stickereien.

Aufpolieren von Möbeln, Pianinos, auch Reparaturen werden sauber ausgeführt. — Keine Möbel werden auf Wunsch umgebaut. [1877] Fr. Lucke, Tischlermeister, Breitweg 101, Eingang Ballstraße.

## Zahn-Atelier

Richard Sass, [459]

Breitweg 56. — Tel. 4403.

Teilzahlung gestattet. (ohne Preisrückh.).

Strengste Diskretion zugesichert.

Zahnziehen schmerzlos.

Spez.: Porzellan-, Gold-, Silber-, Amalgam-, Zement-Plomben.

Solide Preise.

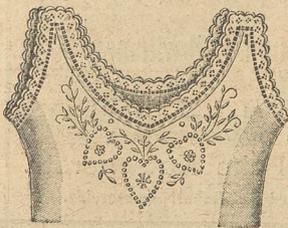
## Heinemann & Simon, Wäsche-Spezialgeschäft,

Breitweg 40 Magdeburg Breitweg 40 [1909]

empfehlen als besonders vorteilhaft:

|  |   |
|--|---|
| Pa. Hemdentuch für alle Arten Leibwäsche, Mtr. 39  | Damen-Nachthemden für 3,90, 4,50, 5,—, 6,—                          |
| Eisasser Madapolam für feine Leibwäsche Mtr. 48  | Damen-Beinkleider für 1,65, 2,95, 3,50, 4,25.                       |
| Weißer Satin-Bettbezüge in vollständiger Größe mit zwei Kissens, kompletter Bezug . . . 6,25       | Feine reinleimene Taschentücher, fertig gestäubt, Dtz. 4,25.        |
| Dowlas-Betttücher in extra schwerer Ware, 170 cm breit, 225 cm lang für 1,50, 1,90, 2,35, 3,—, 4,— | Kräftiges Gerstenkorn-Handtuch, das Dtz. 5,80.                      |
| Damen-Taghemden  | Reinleimene Batist-Taschentücher mit Hohlraum für Damen, Dtz. 3,90. |
|  | Extra schw. Dreil-Handtücher, das Dtz 6,50.                         |

Mit Mustern stehen wir gern zu Diensten!



Extra-Angebot!  
Handgesticktes  
Damenhemd

(Reform - Schnitt)

in verschiedenen Mustern  
Stück 3 Mk.

## A. Stendel, Magdeburg,

Kaiserstraße 12, Ecke der Wilhelmstraße.

Gegründet 1864. — Seit 1879 Inhaber C. Schweigert. — Fernsprecher 4061.

## Bettfedern- und Seinenhandlung.

Wäschefabrik. Brautausstattungen.

Oberhemden, Uniform- und Nachthemden

unter Gewähr für guten Eig.

Kragen, Manschetten, Serviteurs und Krawatten. [1290]

Trikot-Hemden, -Jacken und -Beinkleider.

Damen- und Kinderwäsche jeder Art in vorzüglichster Ausführung.

## Puppen-Klinik!

Puppen vom einfachsten bis zu feinsten Genres.

Puppen-Wagen

empfiehlt L. Schünemann, Puppenfabrik,

Wilhelmstr. 3. Magdeburg, Wilhelmstr. 3. [1887]

Dynastien das mittlere und südliche Spanien beherrschte.  
1492 gelang es den Christlichen Spaniern, den letzten Stützpunkt des Islam auf dem Boden der Iberischen Halbinsel, Granada, zu erobern und von der Zeit an nahm die „Marokkofrage“ einen andern Charakter an. Die Spanier und mit ihnen die Portugiesen suchten nun an Marokko Vergeltung zu üben für alles, was seine Bewohner denen der Iberischen Halbinsel seit zwei Jahrhunderten an Unheil zugefügt hatten. Sie hielten sich für berechtigt, Marokko sich nun selbst zu unterwerfen und seine Bewohner zu Christen zu machen. Im Dienste dieser beiden Zwecke bemühten sie sich unter großen Opfern das Land zu erobern, sie kamen jedoch nie über die Befestigung einiger Küstenplätze hinaus. Der Kreuzzug, den König Sebastian von Portugal 1578 gegen Marokko unternahm, endete mit dem Tode dieses Königs und der voll-

gen Vernichtung seines ganzen Heeres in der Schlacht bei Alkazar Achiir am 4. August 1578. Die Erfolge der Spanier waren nicht besser. Sie fanden außerdem im Laufe der Zeit, als sie Marokko wirtschaftlich zu erobern versuchten, in den Italienern, den Franzosen und hauptsächlich in den Engländern ernste Nebenbuhler und hatten immer am schwersten unter den Angriffen der marokkanischen Seeräuber zu leiden.  
Die Tätigkeit der letzteren blieb jedoch keineswegs auf die spanischen Seefahrer beschränkt. Die ganze Handelsmarine der Welt war den beständigen Brandstiftungen der Marokkaner preisgegeben, so daß alle europäischen Mächte sich gegen Ende des 18. Jahrhunderts genötigt sahen, sich durch Verträge und nicht unbedeutende jährliche Tribute, die sie an die Sultane von Marokko zahlten, einigen Schutz für ihre Kauffahrtsschiffe zu schaffen. Dieser

Zustand dauerte zum Teil bis 1830 und in einzelnen Fällen noch länger.  
Im Verfolg seiner Weltpolitik hatte Napoleon I. zu Ende des 18. Jahrhunderts auch sein Auge auf das so überaus günstig gelegene und unermeßlich reiche Marokko geworfen, mußte jedoch seine beglücklichen Pläne unter der Einwirkung der englischen Politik aufgeben. Die Franzosen nahmen sie aber auf, nachdem sie sich 1830 Algeriens und 1882 Tunesiens bemächtigt hatten. Marokko erschien ihnen nun wegen seiner unvergleichlich bedeutenden Lage an der Meerenge von Gibraltar und wegen seiner unerlöschlichen Bodenschätze als eine notwendige Ergänzung ihres nordafrikanischen Besitzes. Ihr mit großer Zähigkeit verfolgtes Ziel, Marokko wirtschaftlich zu erobern und es ihrem nordafrikanischen Reich politisch einzuverleiben, hat nun die neueste Phase der Entwicklung der Marokkanischen Frage herbeigeführt.

Aus den kurzen vorstehenden Bemerkungen erhellt mit Deutlichkeit zweierlei:  
Erstens, daß es für das mittlere Nordafrika und für die Iberische Halbinsel immer, so lange hier staatliche Organismen bestanden, eine Marokkanische Frage gegeben hat, die unter der Veränderung der Weltverhältnisse allmählich eine große internationale Bedeutung erlangt hat.  
Zweitens, daß Marokko niemals von fremden Mächten vollständig oder auch nur zum größeren Teile unterworfen worden ist, daß vollends seine Bergländer und deren Bevölkerung von jeher bis auf den heutigen Tag immer unabhängig gewesen sind, und daß voraussichtlich sehr große Geld- und Menschenopfer erforderlich sein werden, diese Gebiete zu erobern.  
Dr. G. Dieck.

**Emaile-Börse**  
Magdeburg, Breitweg 119,  
Ecke Braunebischstraße.  
1939]



Empfehle meine reichhaltige Auswahl in **prima Emaille, Glas, Porzellan, Steingut, Bürstenwaren** und anderen **Haushalt-Artikeln** zu billigen Preisen.  
Jede Hausfrau überzeuge sich selbst.  
Wichtiges des **Rabatt-Sparvereins**.  
**M. Bosse.**

**Photographie!**  
Theo Classens, [1386]  
am alten Brücktor 3-4, gegenüber  
gegenüber Wilhelm-Theater.  
Hochmoderne künstlerische Ausführung zu mässigen Preisen.

**„Major“**  
Schnelldammwaschmaschine der Zukunft, auch mit **Emaille-Römel**, ist die neueste, vollkommenste Erfindung. **Wäscht in 15 Min.** tadellos sauber bei 75°, **Erparnis**. **Wäsche zum Probewaschen für Magdeburg kostenlos.**  
**Dathe & Sturm,** [1975]  
Magdeburg, **Eckowstraße Nr. 15.**  
Fernsprecher 631.

**Echt ist Dr. E. Webers Alpenkräuterthee**  
nur in reinster **Erstgüte**, bewährt seit 1864. **30 Kartons à 50 Pf. u. 1 Mk.** zu überall hab., wo nicht direkt von **Nr. 8 an Franke Maschinenfabrik, Radebeul.**  
**E. Webers Theefabrik, Dresden 18.**

**Zöpfe!**  
Wo kaufe ich meine Zöpfe, Unterlagen usw. gut und billig?  
Bei **Friedrich Zitsch, Spezial-Damen-Frisier- und Shampooing-Salon, Katharinenstrasse 12, am Breitweg. Kein Laden.** [2012]  
Spezialität: **Naturgrün** usw. **Haarunterlagen Stück 7,50.**  
**Ausgekämmtes Haar wird gekauft, auf Wunsch verarbeitet.**

**Ausgekämmtes Haar** kauft nun [1846] höchsten Preise  
**Otto Schmidt, Lüneburger Straße 37.**

**Büste voll und straff**  
erzielt jede Dame jeden Alters in 1 Monat sicher ohne Anstrengung durch **verführerische** **Dr. Ruffers Brust-Emulsion „Saporit“**. Einziges Mittel für Frauen, reich den Umfang ihrer Brust zu vergrößern und einen runden Heft zu bilden und wohlentwickelten Büsten zu erhalten. **Erfolg garantiert.** **Probe**, ausreichend zum Erfolg, 5,- **Mk.**  
zu haben bei: [1934]  
**Julius Starkgraff, Chemiker, Hamburg-Eilbek, Wandsbeker Chaussee 110.**

**Wäscherei, Plätterei und Gardinen-Spanneri**  
**Gustav Mohs, Smedenhauerstr. 22, 1608**  
Wäsche wird auf Wunsch abgeholt und wieder angeliefert. **Prompte Bedienung.**

**„Illustria“-Nähmaschinen**  
nur erstklassiges Fabrikat bei fünfjähriger Garantie, bestbewährte Systeme, als: **Lang-, Schwing- und Ringschiff.** Direkte Lieferung an jedermann zu konkurrenzlos billigen Preisen. **Katalog auf Verlangen kostenlos.** [2149]  
**Karl Schnitz & Co., Eisenach 25.**

**Victoria- und Aegir-Nähmaschinen**  
**Konkurrenzlose Neuheit!**  
Gesetzlich geschützte, automatisch versenkbare Nähmaschinen.  
Ersatzteile, Nadeln, Öle etc.  
**O. Freidanks** [1897]  
Rollenwaschmaschine „Reinwäscher“ und Wäschrollen „Olivier“  
**Wringmaschinen**  
Prima Heiss-Wringer  
Ersatzwalzen in allen Längen!  
Grösste Auswahl! **Billigste Preise!**  
Versand nach ausserhalb!  
**Ag. Kischke** Magdeburg, **Wilhelmstr. 9.**  
Eingang Bahnhofstrasse.

**Möbel.**  
Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen  
von den einfachsten bis zu den hochfeinsten empfiehlt zu sehr billigen Preisen **bei langjähriger Garantie**  
**Fr. Glasemann** [1919]  
Magdeburg  
**8 Katharinen-Strasse 8**  
früher 30 Jahre  
**Bärstrasse 11.**

Empfehle mein reichhaltiges Lager in **Gold-, Silber- u. Alfenidewaren**  
**Franz Willecke,** [1861]  
Ecke Prälatenstrasse, **Viktoriastrasse Nr. 15** Ecke Prälatenstrasse.

**Zahn-Atelier Paul Puetsch** [1882]  
Magdeburg  
Kaiserstrasse 13, Ecke Wilhelmstr.

**? Wo kaufe ich ?**  
bei [1780]  
**H. Sieverling, Jakobstrasse 17, I.**  
Herren-, Knaben-Anzüge u. Paletots in **Riesenauswahl.**  
Manufakturwaren, Bilder, Spiegel und Uhren jeder Art.  
Teilzahlung gern gestattet ohne Preiserhöhung.  
Anzahlung von **3 Mk. an**, wöchentl. Abzahlung **1 Mk.**

**Graue Haare**  
erhalten ihre ursprüngliche Farbe von Blond, Braun, oder Schwarz sofort dauernd waschecht wieder d. mein unschädliches u. untrügliches Mittel „**Kinoir**“ (ges. gesch.). **Cart. 4 Mk.** (1 Jahr ausreichend). **Nur in Berlin** d. **Franz Schwarzlose, Leipzigerstr. 56, neben Colonnaden.**

**1000 Pfund weisse Daunen, Federn Pfd. Mk. 2,50. Gänsemästerei Heldt, Magdeburg, Schwibbogen 3.**

**Unterricht** [1964]  
in **Flach-, Kollek- und Bierbrand**, sowie **Sammetnägeltechnik** erleiht **Wittmoch** und **Sonnabend** nachmittags von 2 Uhr ab, auf Wunsch auch **abds.** **Marg. Gruss, Magdeburg, Glinaw Adolfsstr. 36, 11.**

**Grosse Auswahl in Kohlenkasten**  
von 1 Mk. an, mit Deckel von **2,50 Mk. an.**  
**Ofenschirme** jeder Grösse von **4,50 Mk. an** bis zu den feinsten. [1930]  
**Wärmflaschen und Leibwärmer**  
zu billigsten Preisen, verzinkt, verzinkt, messing u. kupfer.  
**Heinrich Schmidt,**  
Gr. Münzstr. 8, Ecke Kutscherstr.  
Fernruf 3822. — Mitglied des **Rabatt-Sparvereins.**

**Eisport.**

Die Geschichte der Schlittschuhe ist nicht verächtlich, den Stahl unter die Eohlen zu binden. In der Literatur wird dem Schlittschuh, allgemein Schneeschuh genannt, zuerst in der „Oda“ ein Denkmal gesetzt. Der nordische Gott Uller weiß den Wert der Schlittschuhe wohl zu schätzen; er benutzte sie, um schnell über den spiegelglatten See dahinzuziehen: „Schönheit, Pfeil und Schneeschuh hat er vor den übrigen Göttern voraus“, jagt der Dichter.

Die Wiege der Schlittschuhe stand naturgemäß da, wo viel Wasser und somit viel Eis und Schnee vorhanden ist. So haben denn die nordischen Völker dem Eisport stets viel Beachtung geschenkt. In Holland, wo das Land von vielen Kanälen durchschnitten ist, brachte man es schon frühzeitig zur Meisterhaft im Schlittschuhlaufen. Der blanke Stahl ermöglichte ein schnelles Fortkommen. Eine besondere Art, sich auf dem Eise zu bewegen, wird heute noch „holländern“ genannt.

Von Norden her verbreitete sich das Schlittschuhlaufen über alle Länder, in welchen die Pflege dieses Sportes möglich ist. Ganz besondere Freude fand man in der Blütezeit unserer Literatur daran, sich auf dem Eise zu tummeln. Erste Männer, wie Schiller, Herder, Krumpholtz, huldigten ihm mit Begeisterung. Der Dichter des Meisterschwanschuh jagt in seinen Oden zum Lobe der Schlittschuhe — oder wie er sagt Schrittschuhe — einpor. An einer Stelle hebt er die hügelische Bedeutung des Eisportes ganz besonders hervor; er jagt: „Du hast doch genug von des Palmes Frucht und Freude des Weines?“

Winterluft reizt die Begier zum Wahl, Stängel am Fuß reizt sie noch mehr!“ In der Meyerbeer'schen Oper „Der Prophet“ wird die Eisbahn oder viel-

**Was schenkt zu Weihnachten**

der Mann seiner Frau oder Tochter?

**M. von Burehard, Feine häusliche Küche**, mit besonderer Berücksichtigung der Fisch- und Pflanzenkost. Geschrieben für angehende Hausfrauen und junge Köchinnen. Preis elegant gebunden **1,25.**

**Frau v. Sz., Die Konserven.** 451 zuverlässige Rezepte zum Einmachen von Früchten und Pflanzenstoffen. 15. Auflage, elegant gebunden **1,50.**

**Freymann, Das zusammenstellbare Monogramm.** Jedes mögliche Monogramm in zwei verschiedenen Grössen und Arrangements. In Mappe **1,50.**

**Praktisches Wirtschaftsbuch** für sparsame Hausfrauen, herausgegeben von „Fürs Haus“. Bestimmt zum Eintragen der täglichen Ausgaben. 2. Auflage, gebunden **1,20.**

**Eustachius Graf Pilati, Etikette-Plaudereien.** Berührt fast alle Gebiete des gesellschaftlichen und häuslichen Lebens, enthält eine Fülle nützlicher Winke und feiner Bemerkungen. 3. Auflage, elegant gebunden **3.—.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und gegen Einsendung des Betrages auch direkt vom Verlage.

**Deutsches Druck- und Verlagshaus, G. m. b. H., Berlin SW., Lindenstrasse 26.**

Grazie, mit der sie sich auf dem kristallnen Eispiegel bewegte. In Berlin war man sich einig, konnte die göttliche Diva das Eis betreten, dann war es der Frauwelt überhaupt gestattet. Allgemein wurde das Schlittschuhlaufen für Damen aber erst, als das Kronprinzenpaar, der nachmalige Kaiser Friedrich III., mit seiner Gemahlin die Roujeau-Gravel, Berliner Tiergarten, besuchte, um hier den Eislauf zu pflegen. Damen und Herren folgten alsbald diesem Beispiel, und bei den Klängen der Musik gab sich hier die vornehme Welt Berlins ein Herdengangs. Jetzt sind überall Eisbahnen eingerichtet — natürliche und künstliche — und im Schlittschuhlaufen hat es der Berliner gar weit gebracht.

Besonders maleisch wirkt die Eisbahn am Abend bei elektrischer Beleuchtung. Wie ein Märchen aus Tausend und einer Nacht erhebt die glitzernde Eisfläche im Lichte der Flammen.

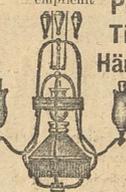
Ein schöner und gesunder Sport fürwahr ist der Eislauf. Er stärkt den Mut und die Lebensfreudigkeit. Das erlaumte auch der große Philosoph Kant. Er bewillkorte den Sport, indem er sagt: „Die Natur will von Zeit zu Zeit stärkere Erregungen in der Lebenskraft, um die Tätigkeit anzuregen, damit man nicht im bloßen Genießen das Gefühl des Lebens gar einbüßt.“

Zum Schluß noch ein Wort über die Schlittschuhe. Auf ihrer vorzüglichen Herstellung ist es möglich, die Kunst mit Meisterhaftigkeit zu üben. Kein Nieten mehr, keine Näher, kein mißliches Anlegen — der Stahl sitzt, mittelst Federn und Schrauben gehalten, fest und sicher. Das Feinste ist höchst einfach: abledern und abtrocknen, sowie einfüllen mit feinem Öl genügt, um die Schlittschuhe geschmeidig zu erhalten. Zu vollkommener Sicherheit eingeschlagen, lassen sie sich am besten aufbewahren.

mehr Rollbahn hübenfähig gemacht, und auch den Zirkus hat sich der Stating-Rink längst erobert. Der Eisport gehört zu den gesunden Bewegungen, da er in freier Luft geübt wird. Aber merkwürdig, lange Zeit war die alte Weltlichkeit von seiner Pflege ausgeschlossen. Selbst

in Berlin galt es noch vor einem halben Jahrhundert als nicht fein, wenn eine Dame den blinkenden Stahl unter den Fuß band. Da kam Henriette Sonntag, die spätere Gräfin Hoff, nach Berlin. Sie entzückte die Berliner nicht nur durch ihre silberhellen Töne, sondern auch durch die

**Fritz Richter**  
Inh. O. Müller [1942]  
**Katharinenstrasse 13,**  
dicht am Breitenweg.  
Klempner-, Gas- und Wasseranlagen,  
empfiehlt  
**Petroleum-Tisch- und Hängelampen, Gaslampen**  
In grosser Auswahl.  
Vogelkäfige, Papageienbauer in verschied. Preislagen.



**Für Küche und Vorratskammer**



**Pflaumenmus**  
das Pfund zu 15, 20 und 25 Pf.  
Fabrik, Leipzigerstr. 14. [1900]

Bestellen Sie in der Apotheke, Schutzmarke  
oder Drogerie nur  
**A. & E. Weber's „Doppelkopf“-Tee.**  
In Sorten à 50 Pf und 1 Pf.  
Von 3 Pf an franko. Altdorf, [1900] Hofmann.  
Adolph Weber, Reichardt, Madecint-Dresden 4



**Scheibenhonig,** [1896]  
höchste Landwurst, jede Woche zweimal frisch, ff. Korbfäse, ff. marinierte Serringe, ff. Kollereibutter, Pf. 1, 20 Pf.  
**Fr. Busse, Magdeburg, Schloßstraße 6.**

**la Süßrahm- Tafelbutter**  
direkt aus der Molkerei,  
vielfach höchst präpariert, verpackt in Postfoll mit netto 9 Pf. zu 12.— Pf. net. geg. Stach.  
**Th. Keller's Nachf.,** [1896]  
Biberach a. d. Riß 73 (Württbg.)

**Schrotbrot empfiehlt**  
**Hubert Koberg, Jacobstr. 49.** [1854]  
Den besten **Landkäse**  
kauft man in der  
Butterbörse, Dreienbrezelstr. 2. [1893]

**ff. Kuhkäse,** ganz [1904] gelb,  
empfiehlt **Fr. Ziep, Berlinerstr. 1.**

**Brennmaterial**  
La Gabelsch, Veltett, bündene Gabelsch  
empfiehlt zu billigen Tagespreisen  
**Fr. Gäde, Wandr. 6, Gde Franz-Isaachstraße, Lager: Weichelt.** [1890]

**Neuheit für Damen!**  
**Haarersatz**  
Kein Hohlgestell  
Kein krauses Haar  
für jede Färbung passend, praktisch und leicht,  
sowie jede andere Arbeit leicht, auch von  
ausgestämmtem Haar, die  
**Zopf-Fabrik**  
**K. Dieckmann**  
Georgenstraße 3. [1898]  
Kein Laden.

Sie fahren gut mit  
**Dr. Crato's Backpulver**  
weil es von unübertrefflicher Wirkung ist;  
weil es aus reinen chemischen Stoffen  
hergestellt und deshalb frei von irgend-  
welchen giftigen Bestandteilen ist;  
weil es nie versagt, da es sich erst  
in Wärme auflöst.  
Alleinige Fabrikanten:  
**Stratmann & Meyer ♦ Bielefeld**  
Knusperchenfabrik.



Jeden Dienstag und Freitag [1876]  
**frische Wurst.**  
**Fr. Ziep, Berlinerstr. 1. — Fernspr. 3251.**

**la. Braunschweiger und Thüringer Leber- und Notwurst.**  
alle anderen Sorten Wurstwaren,  
Spezialität: ff. Aufschnitt,  
Käse, ff. Schinken, [1916]  
Wiener, 3 Paar 25 Pf., empfiehlt  
**Gustav Meyer, Schweine-Güldenfeld, Magdeburg, Steinstr. 12. Gepr. 1790.**

**Kneipp'sches Schrotbrot**  
für Magenleidende, ärztlich empfohlen.  
Jeden Abend frisches Schrotbrot.  
Bauer-Feinbäcker von [1849]  
**Ed. Sterling, Steinstrasse 5.**

**Winter-Kartoffeln**  
Zucker-Kartoffeln, Bitter in nur guter  
Ware empfiehlt **W. Krischke, Magdeburg, Kronprinzenstr. 5.** [1881]

**Nervenleiden**  
Blutleitungsstörungen des Blutes, Rheuma-  
tismus, Gichtleiden und Hautkrankheiten,  
Häusliche, Magen-, Darm-, Blasenerleiden,  
Ähren Niere, Leiden, sowie alle anderen  
schweren Krankheiten behandelt [1767]  
**Frau Wolf, Magdeburg, Viktoriastraße 1, 9. Tr.**



# Aerger und Geld

erspart sich jede Hausfrau bei Benutzung eines guten Sitz verbürgenden **Maßschnittes**

Um unseren verehrl. Abonnentinnen die Selbstanfertigung ihrer Garderobe zu erleichtern, haben wir eine bedeutende Preismäßigung für Schnitte nach Massangabe, denn nur solche verbürgten tadellosen Sitz, eintreten lassen. Wir liefern fernerhin Schnittmuster nach Massangabe nach sämtlichen in unserem Blatte befindlichen Abbildungen zum Preise von 35 Pf., bisher 50 Pf., für jeden einzelnen Schnitt, als Rock, Taille, Jackett usw., für Kinder bis zu 14 Jahren nach Altersangabe 10 Pf., bisher 30 Pf.

|                                  |                     |                             |                       |
|----------------------------------|---------------------|-----------------------------|-----------------------|
| Weiter liefern wir Schnitte für: |                     | Miederrock . . . . .        | 50 Pf., bisher 75 Pf. |
| Reformkleid . . . . .            | 75 Pf., bisher 1 M. | Ärmelschnitt . . . . .      | 15 „ „ 30 „           |
| Langer Mantel . . . . .          | 50 „ „ 75 Pf.       | Schürzenschnitt . . . . .   | 30 „ „ 50 „           |
| Morgenrock . . . . .             | 50 „ „ 75 „         | Wäsche für Kinder . . . . . | 10 „ „ 30 „           |

**Bestellungen an die Schnittmuster-Abteilung dieses Blattes erbeten.**  
Franko-Zusendung der Schnittmuster erfolgt nur gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“, Abteilung für Schnittmuster.

## Tischlerbrücke, Goldschmiedebrücke, Königshof

  
**Herrn-, Damen-, Kinderschirme**  
gut und billig nur [1972]  
Goldschmiedebrücke 3-4, Schlemmtutt.

**Spezialhaus**  
für **Schlafdecken**  
Wolle, Kamelhaar und Angora  
1.20, 2.50, 3, 4, 5, 6—25 Mk.

**Portierenfries**  
extra dicke Ware, bester Schutz gegen  
Kälte, Meter von 1.80 an. [1935]

**Reisedecken**  
herrliche Muster, von 4.50 an.

**Kokosläufer**  
30 neue Muster, Meter von 65 Pf. an.  
**Zugluftabschleifer**  
5 Pf. an.

**Carl Haring Nachf.**  
Inhaber **J. Husslein**,  
Magdeburg, Königshof 9.  
Mitglied des Rabatt-Vereins.

**Gehr. Kretschmann Nachfg.**

Magdeburg, Tischlerbrücke 11.  
**Haus- u. Küchengeräte.**  
Aluminiumgeschirr. [1967]  
Spiritus-Glühlcht für Tisch- u. Hängelampen.  
Neueste Brenner. Grosse Auswahl.

**Willy Müller, Magdeburg, Tischlerbrücke 34,**  
Lichtbildnerel,  
Kunstanstalt für moderne Photographie und Porträtmalerei.  
Wer gute Bilder bei mässigen Preisen wünscht, wende sich ver-  
trauensvoll an  
**Willy Müller, Tischlerbrücke 34.**  
Vergrößerungen nach Bildnissen Verstorbener in hervorragender  
Ausführung. [1941]

**Marie Joite,** [1972]  
Magdeburg, Tischlerbrücke 24.  
Telephon: 5029.

Spezialgeschäft für Damen  
in **Korsetts, Leibbinden,**  
**Geradehalter** sowie sämtliche  
hygienische Gummiwaren.

**Zum Totenfest** [1931]  
empfiehlt **Trauerspenden** jeder Art  
**Emma Prell, Blumenhandlung,**  
Magdeburg, Königshof 10. — Fernruf 2295.

**Spekulatius**

von heute ab wieder täglich frisch zu haben  
in der Bäckerei von [1971]  
**Paul Löttler,**  
Magdeburg, Tischlerbrücke 5.

Gegründet 1830.  
**Uhren, Gold- und Silberwaren.**  
**Leo Fischer,**  
Tischlerbrücke 10. [1973]

**Winteräpfel** **Weihnachts-**  
**äpfel.**  
alle gangbaren Sorten billigst. [1996]  
A. Krause, Goldschmiedebrücke 5.

**Frische Wurst**  
jeden Mittwoch u. Sonnabend.  
[1979] A. Wegener, Tischlerbrücke 25.

**Handschuh-Glück**

Tischlerbrücke 18  
empfiehlt [1971]

**Handschuhe,  
Krawatten,  
Wäsche,  
Hosenträger.**

Mitglied des  
Rabatt-Spar-Vereins.

Pariser und Wiener  
**Schnittmuster = Atelier**  
von

**Geschwister Ziegenhirt**  
jetzt 5 Goldschmiedebrücke 5  
empfehlen ihre Maß- und Normal-  
schnitte in jeder Ausführung, sowie  
ihre Filiale für Färberei, Reinigungs-  
und Waschanstalt. [1970]



# Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Wochenschrift für Hauswirtschaft, Mode, Handarbeit u. Unterhaltung

Mit „Kindermode“ und „Für unfere Kleinen“.

Anzeigenzeile 25, Stadt-Anz. 15, Kl. Geschäftsanz.: Wort 2, Privatanz. 1 Pfg. Geschäftsstellen: Magdeburg, Regierungstr. 14 (Fernspr. 2913); Halle a. S., Leipzigerstr. 53, I; Erfurt, Pergamentstr. 6

Wir behalten uns das Recht vor, alle Beiträge abzuändern und zu kürzen. Für Rücksendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen. Vierteljährlicher Abonnementspreis, auch durch die Post: Ohne Schnittmusterbogen 78 Pfg., mit Schnittmusterbogen 1.10 Mk. — Anzeigenzahlung Sonntagabend.

## Die Trinkerfürsorge in Erfurt.

In Sachsens Gauen da regt sich, ein frischer Geist weht durch die Lande, das stille Sinnen und Trachten edler Menschenfreunde schreitet zu neuen Taten. Es ist, als lebten wir der Morgenröthe einer besseren Zeit entgegen, einem Frühlinge, der seine milde, lebensbringende Sonne hineinschicken läßt in manches freudenleere Herzenskammerlein, in grambeladene, sorgenschwere Seelen. Kalt ist's noch in mancher Hütte, öde und traurig in manchem Herzen. Ach, daß recht viele Anteil nähmen an diesen Bestrebungen, die wie lichte Frühlingssäfte erwachen in sächsischen Landen.

Noch jung ist dies Werk, das wir meinen und das geeignet erscheint, die dunkle Sorgenacht in mancher Familie zu verscheuchen. In Sachsens Blumenstadt, die schon so manchen ihre lieblichen Kinder auf den Pfad des Lebens als Zeichen einer rosigen, liebeumwobenen Zukunft hingeeben, nahm es für unsere Provinz seinen ersten Anfang. Und von dem freundlichen Erfurt aus gehen auch die Bestrebungen, dies Werk der edelsten Nächstenliebe — Trinkerfürsorge, so nennt es sich — zu verbreiten und zu verallgemeinern.

Doch was ist's um dieses Werk, wird mancher fragen. Legt es uns finanzielle Opfer auf? Haben manche durch seine Bestrebungen einen Rückgang oder gar eine Befämpfung ihrer gewerblichen Betriebe zu befürchten? Nicht im geringsten. Die Erfurter Einrichtung will nicht etwa Unterstützungen irgendwelcher Art an diejenigen gewähren, die durch die Trunksucht eines Angehörigen in Bedrängnis oder Not geraten sind. Das bleibt Sache der städtischen Armenpflege, der kirchlichen und privaten Wohltätigkeit. Die Trinkerfürsorge will auch nicht Anregung geben zur Sammlung von Beiträgen für diesen Zweck, noch viel weniger will sie Propaganda machen für Mäßigkeits- oder Abstinenzbestrebungen, sie geht einen eigenen, neutralen Weg und ist frei von jeder politischen und konfessionellen Richtung, wie sie auch unabhängig ist von jedem Stande, von jeder Stellung. Sie will aber sorgen, daß geholfen wird, wo durch die Trunksucht Unheil herbeigeführt wird oder schon eingetreten ist. Der Kardinalpunkt ihrer Bestrebungen ist die Rettung der Trinker, die sie erreichen will durch persönliche Einwirkung auf dieselben und ihre Angehörigen. Diesen Zwecken widmen sich selbstlose Männer und Frauen, sie gehen

in die Familien und versuchen in freundlicher, aber bestimmter Weise durch Belehrung aufzuklären und dahin zu wirken, daß dem regelmäßigen Trinken Einhalt getan und namentlich auch der Wochenverdienst nicht verschwendet und vergeudet wird. Sehr viel ist schon erreicht, wenn die Männer — dem um solche handelt es sich zumeist — dazu gebracht werden, Lohn oder Gehalt freiwillig an die Frau oder ein anderes Mitglied der Familie abzuliefern. Die Trinkerfürsorge versucht sogar, sich daraufhin mit dem Prinzipal oder Arbeitgeber in Verbindung zu setzen, um den Arbeitsverdienst der Familie, der darbedenden Frau und den unterversorgten Kindern zu erhalten.

Zur nächsten Nummer erscheint ein Schnittmusterbogen, der zum Preise von 5 Pfg. abgegeben wird.

Wie aber, wenn die Trinker diesen Anregungen nicht zugänglich sind? Diese Fälle sind durchaus nicht selten. Ja, oft haben die Helfer von ihnen die schärfsten Worte und Ausfälle zu gewärtigen. In solchem Falle wird dann häufig noch ein Erfolg erreicht durch Hinweis auf die Möglichkeit eines Entmündigungsverfahrens, auf die Einreichung in die Liste der Trunkenbolde, die Unterbringung in eine Trinkerheilanstalt u. v. m. Auch der freiwillige Besuch derselben bei vorhandenen Mitteln wird angeraten und führt oft zur Rettung des Trinkers.

Die Befürchtung, daß jemand, der an einer fröhlichen Gesellschaft teilnimmt und sich dabei oder sonst gelegentlich einmal einen kleinen Rausch antrinkt, gleich der Trinkerfürsorge anheimfällt, ist durchaus grundlos.

Wenn man bedenkt, welche sittlichen und körperlichen Gefahren aus der Trunksucht hervorgehen können, welches Leid schon durch sie in Familien gebracht, ja ganze Existenzen vernichtet wurden, so kann man diese Bestrebungen nur billigen, und die städtischen Körperschaften Sachsens haben durchaus recht gehandelt, wenn sie auf dem letzten sächsischen Städtetage sich einstimmig für die Unterstützung solcher Fürsorge ausgesprochen haben.

Gering ist bisher die Zahl der Städte in Deutschland, die sie besitzen, und auch Erfurt steht mit ihr einzig in unserer Provinz da. Möchte auch die Anregung dieser Stadt auf fruchtbaren Boden fallen, daß ihr darin bald andere zum Segen der guten Sache nachfolgen. Ein Trinker gerettet, eine Familie gerettet. 41.

## Unsere Theater.

Das Wilhelmtheater, unsere einzige Operettenbühne, erfreute sich bisher eines sehr regen Besuches. Ein ausverkauftes Haus ist keine Seltenheit. Das hat seinen guten Grund. Der Magdeburger liebt den Humor, prickelnde Witze hört er gern. Dazu kommt, daß der Spielplan eine Auswahl der besten Stücke bietet, die als Novitäten in jüngster Zeit auf erstklassigen deutschen Bühnen ihren Autoren manche Vorbeeren errangen. Und zu diesem glücklichen Griff hat es die Direktion verstanden, eine Reihe von Kräften heranzuziehen, die durchweg Hervorragendes leisten. Das alles zieht allabendlich eine wahre Wälderwanderung die Berlinerstraße entlang. Was geboten wird, findet stets stürmischen Beifall, und wir wissen nicht, welcher Operette von den wenigen bisher aufgeführten wir den ersten Preis zuerkennen müßten. Da ist z. B. der reizende „Walzertraum“ und die anscheinend unsterbliche „Lustige Witwe“, die auch hier bereits in kurzer Zeit 25 Aufführungen erlebt hat; „Der fidele Bauer“ zeigt, daß auch Operetten neben oberflächlicher Erheiterung eine tiefere Einwirkung auf das Gefühlleben, einen sittlich-bildenden Zweck, verfolgen können. „Der fidele Bauer“ verdient unstreitig uneingeschränktes Lob. Die Musik ist ansprechend, die Durchführung der einzelnen Partien meisterhaft, und dort, wo das Stück im einzelnen gemütherregend und von ethischer Tiefe ist, wird mit einer Natürlichkeit, mit Hingebung und Wärme gespielt, daß man mitfühlt und empfindet, auch wenn die Situationskomik bei dem schneller Wechsel der Szenen noch nachwirkt und im allgemeinen dazu angeht, eine ernstere Seelenstimmung zu unterdrücken. Wie rührend ist beispielsweise der Abschied des Sohnes vom Vaterhause, wie wehmütig die Trennung des Bruders von der zärtlichen Schwester. Das alles geht nicht an einem vorüber, ohne Gefühle auszulösen, die sonst mehr dem Drama eigen sind. Und wie abstoßend wirkt die schandige, undankbare Behandlung des Vaters, wie fremd und lieblos

die großmütige Unterstützung der Schwester durch den vornehmen, reichen Sohn und Bruder! Wie erhehend aber ist es auch, wenn Frauenteugend ihre wahre Höhe und Würdigung findet in der treuen Hingabe, in der vorurteilslosen Zuneigung und Liebe der Frau Professor zu ihrem grauen Vater, der auch ohne höhere Bildung und gesellschaftliche Formen ein Anrecht auf Ehre, Achtung und Kindesdank besitzt. Trotz dieser ergreifenden Szenen blüht das Stück von seinen Operettenforderungen nichts ein. „Der fidele Bauer“ müßte noch lange auf dem Spielplan zu finden sein. Er verdient ein volles Haus.

Eben solchen Beifall findet die eben in den Spielplan aufgenommenen „Dollaprinzessin“, auf die wir noch zurückkommen werden.

Das Stadttheater bot bisher einen Spielplan, der an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig läßt, Schauspiel, Drama, Oper, Operette, Lustspiel, alles wechselt in bunter Reihenfolge. Unsere Abkommen dürfen sich unter der neuen Direktion über eine etwaige Wiederholung an ihren Abenden, wie es früher war, wahrlich nicht beklagen.

Besondere Beachtung verdient unter den letzten Aufführungen „Der gute Ton“, Lustspiel von Frau Anna Süßring-Warbey, dessen Hauptrollen mir in den Händen von Damen liegen und mit Gesicht und Verständnis durchgeführt werden. Die Verfasserin geißelt darin den äußeren Schein der heutigen Gesellschaft, der die Wahrheit über häusliche Verhältnisse und persönliche Beziehungen verdunkelt und verdecken soll. Aeußerer Prunk bei bescheidenen Mitteln, reger gesellschaftlicher Verkehr, Prüderie im Werk der Nächstenliebe, das alles macht verkannter Weise den „guten Ton“ der Familie Rümmler aus. Man kann nicht sagen, daß Frau Anna Süßring zu grell gezeichnet, zu pessimistisch den modernen Prunk betrachtet, viel Lebenswahrheit, nichts Uebertriebenes sucht sie aufzudecken, und was sie gewollt, ist ihr gelungen. Die Verurteilung dieser verkehrten gesellschaftlichen Anschauung ist eine notwendige Folge der sich bahnbrechenden Wahrheit. Wir wollen nicht näher auf den Inhalt des Stückes eingehen, da ja eine mehrmalige Wiederholung vorgelesen ist. Unsere Frauen werden es mit besonderem Interesse verfolgen, ist doch sein Inhalt herausgegriffen aus dem ihnen eigenen Bereich, aus Haus und Familie.

## Schwerer Sieg.

Erzählung von Olga Pöhlmann.

In ihren Haaren und ihren Augen lag Sonne. Und Sonne und Wärme strahlte durch ihre ganze Persönlichkeit.

Seine unidifferte, dunkle Seele umklammerte sie mit dem ganzen Lichtsinne, der ganzen Freundschaft, die ihn keine Stunde verließ. Ihre naive, fast noch kindliche Fröhlichkeit entzündete ihn.

So jung, so gesund und so glücklich! Und dabei arm, sehr arm.

„Wie eine Kirchenmaus“, sagte sie lachend.

Aus der Fremdenliste des kleinen Adventurwürdens erlah er, daß sie Ise Kraft hieß und Lehrerin war. Und als sie dann miteinander bekannt geworden, erzählte sie ihm, daß sie das ganze Jahr geparkt und gedarrt hätte, um trotz des Fußschlages, den sie der Mutter — „wissen Sie, vier kleine Brüder“ — senden müßte, diese Reife machen zu können, diese ersehnte Reife in die Berge, diese wundervolle, herrliche Reife! Und ihre Augen strahlten mit dem Sonnenschein die Wette.

Sie hatte ebenfalls in der Fremdenliste nachgesehen. Bruno Horst, Architekt, hand da.

Er war reich. Er hatte schon viele Länder bereist, teils zum Studium, teils zum Vergnügen, und erzählte ihr biblisch und anschaulich davon.

Und sie benedete ihn auf eine ganz reizende, ehrliche Art.

Es tat ihm fast wohl, so benedete zu werden. Er — er, der — — ach, sie wußte ja nicht! Sie wußte nicht. Und wenn sie wußte, und er würde fragen: „Wilst du laufen?“ Dann würde sie rufen: „Nein, nein; und abermals nein!“

So jung, so gesund, so glücklich! Immer wieder zog es ihn in ihre Nähe. Er ärgerte sich darüber und nahm sich vor, sich zu bezwingen. Wohin sollte das denn führen? Er sah sie, am Fenster seiner Pension stehend, früh fortgehen; ein Buch in der Hand, schritt sie in einfacher, weißer Bluse rechts den

Weg an der Kirche vorbei — wohl hinauf nach dem Kirchbachtobel oder nach Hinterlein?

Gut, er würde links gehen.

Er sah sie wirklich diesen Morgen nicht, sondern erst beim Gehen.

Und sie hatte wieder so Wunder schönes gesehen und erlebt — Beglücken, einen großen Strauß davon gepflückt —

Ach, die Sonne, die Sonne!

Aber er blieb standhaft.

Er fragte nicht, wohin sie nachmittags gehen würde.

Diesmal ging sie links und er rechts.

Aber sie begleitete ihn doch.

Ihr Bild begleitete ihn. Und am Abend wurde er sich untreu, und sie machten zusammen einen Spaziergang an der Straße entlang.

Ueber den Bergen lagen violette Schleier. Die Tannen- und Nichtengruppen bildeten geheimnisvoll dunkle, große Flecke.

Und Waudwollen gleich hing der Regen in den Felsenkriechen.

Aber sie begleitete ihn doch.

Es war ein Abend voll weicher Stimmung, voll Poesie, voll Sehnsucht.

Sie schloßen es beide. Es wollte kein Gespräch in Gang kommen. Aber gerade durch dieses Schweigen traten sie sich näher, weil es das ausdrückte, was beide empfanden.

In dieser Nacht schlief Bruno Horst nicht. Und der Verdruss trat zu ihm und sagte: „Was liegt daran? Ein feiner Firt, ein paar schöne, sonnige Wochen hindurch. Und wenn die Trennung auch ein wenig Herzweh kostet — was schadet's?“

Die Vermutlich aber sprach: „Nein, nein. Spiele nicht mit der Gefahr. Entfesse dich, sonst wirst du ihr Sklave.“

Am nächsten Morgen miß er Ise Kraft. Aber als sie ihn mittags fragte: „Wo sind Sie gewesen?“

und ihre lachenden Augen traurig waren — zum ersten Male, daß er sie so sah, feinetwegen —, da sank alles andere, alle Bedenken, alle Zweifel ins Nichts, und seine ganze Seele flog ihr entgegen.

Von dieser Stunde an gingen sie täglich zusammen.

Nachts kamen dann, während sie mit gefalteten Händen und großen, wachen, glückseligen Augen zur Zimmerdecke ihres bescheidenen Stübchens hinaufträumte, die bösen Stunden für ihn, — die Stunden, in denen sich seine Seele wand in geheimen, nur ihm bewußten Qualen, in denen sie sich befreien wollte aus den Fesseln, in welche ihn die Liebe zu jenem Mädchen geschlagen.

Und dann kam die Zeit, wo diese Stunden seltener wurden, wo es über seinem Kopfe zusammenschlug, ein rot brandendes Meer von Leidenschaft. —

Am nächsten Morgen lag die Hoffnung und sang ein Lied von Glück, von Liebe.

Und er nahm immer wieder den Zauberbecher, den sie ihm bot. —

In der „Sonne“ war Tanz.

„Gehen Sie hin?“ fragte Ise Kraft.

Er hatte es nicht vor. Doch er konnte ihren bittenden Augen nicht widerstehen.

Ein buntes Gemimmel von fröhlichen Menschen schob sich im Saal durcheinander, als er eintrat. Es düstete nach Zichten. Auf einem erhöhten Sitz thronete der Ziehharmonikaspieler, und vor ihm wirbelten schon die Paare, Fremde wie Einheimische in der kleidamen Tracht der Welter.

Horst sah sich nach Ise Kraft um. Dort lag sie bei ihren Hausleuten. Sie hatte das Sonntagsgewand der Tochter ihrer Hausfrau an. Das schwarze Wieder, der rote Rock, der grüne Hut klebte sie vorzüglich.

Und jetzt tanzte sie, leicht wie eine Feder, und jodelte und lachte wie die anderen.

Er hatte ihr gesagt, er könne nicht tanzen. Aber als er sie jetzt in den Armen eines anderen sah, überkam es ihn plötzlich mit heißen, wildem Verlangen. Er wollte sie auch so halten, noch enger, noch fester — er, nur er allein. Sollte kommen, was da wollte. Und er stürzte in das Tanzgewühl und riß sie fast an sich. Dann flogen sie zusammen dahin. Seine Augen glänzten unmaßlich. Seine Brust kuschte. Mit halbgeschlossenen Augen lag Ise Kraft in seinem Arm. So, so wollte er sie haben, so ganz ihm hingeben, auf ihn gelehnt, so ganz sein, sein eigen.

Sie tanzten den ganzen Abend zusammen. Die Ziehharmonika zirpte unablässig, die Räder flogen, und helles Lachen durchzitterte den Saal.

In dieser Nacht schrieb Bruno Horst in sein Tagebuch: „Was ist ein langes Leben, im Schatten verbracht, müßig hingezogen? Lieber ein paar glückliche Jahre, einmal das Glück gekostet haben — und dann — Nirwana. —! Das ist gelebt. Ich habe bis jetzt nur vegetiert. — Seit heute weiß ich, daß sie mich liebt. Ich will sie jetzt glücklich machen. Und für ihre Zukunft ist gesorgt. Mein ganzes beträchtliches Vermögen soll ihr gehören, wenn zu mir der Mann mit dem schwarzen Nacken kommt.“

Am nächsten Morgen traf Bruno Horst Ise Kraft vor der Türe ihrer Pension. In der Hand hielt sie einen Brief und zwei Ansichtskarten, die ihr der Postbote eben gegeben. Sie las sie lächelnd.

„Von Kolleginnen. Sie sagbündler auch herum, in der Schweiz, am Rhein.“ Den Brief steckte sie in die Tasche.

„Der ist auch von einer Freundin. Ich habe ihn mir auf. Wir wollten doch aufs Steinböple gehen; da lese ich ihn dann — zur Belohnung.“

Sie fand überall Freudenblumen am Wege. Langsam stiegen sie den bequemen Pfad hinauf.

Noch lag die Morgenruhe über dem Walde. Der Tau glitzerte im Gras und hing als schwankende Perle an den blauen Glockenblumen, die sich überall hervordrängten. Es begegnete ihnen niemand. Nur sie und da zog ein Falter durch den Wald.

Und wieder war das Schweigen zwischen ihnen, das Schweigen, das so viel spricht.

„Oben, auf der einsamen, kleinen Bank werde ich es ihr sagen,“ dachte Bruno Horst, und sein Blick umging mit heißer Liebe die schlank Gestalt des voranschreitenden Mädchens.

Dann waren sie oben. Ein schöner, weiter Blick tat sich auf, auf die Allgäuer Berge.

Im blauen Dunst lagen sie, und das Gestein glänzte rötlich unter den Strahlen der Morgensonne.

„Nun werde ich meinen Brief lesen“, rief Ise Kraft munter.

Er sah neben ihr und beobachtete sie. Wie sich das blonde Haar um ihr feines Köpfchen ringelte! Welch süß erwartungsvollen Ausdruck ihr holdes Gesichtchen hatte, als sie den Brief erbrach.

Doch was war das?

Erschreckt bog sich Horst vor.

Aus ihren Augen rollten schwere Tränen über die jäh erblauten Wangen.

„Was ist Ihnen?“ fragte er entsetzt.

„D — es betrifft mich nicht direkt — es betrifft —“ sie schluckte auf — „die Schwester meiner Freundin. Sie hat einen Mann geheiratet, der — der krank war. Die Lunge. — Ihre Eltern wollten es nicht. Doch sie hat es durchgesetzt. Er starb vor zwei Jahren. Nun schreibt mir meine Freundin, daß das älteste Kind an derselben Krankheit gestorben sei und beim zweiten sich auch schon Symptome zeigen.“

In den Zweigen der Bäume jubelten die Vögel. Sie wurden durch die beiden stillen Menschen auf der Bank nicht gestört. —

Am nächsten Tage sah Bruno Horst bei der Mittagstafel. Ise Kraft wagte nicht, nach ihm zu fragen. Eine heiße, wirrende Angst lag ihr in der Kehle. Abends hatte sie keinen Brief.

Er war am nächsten Postort abgestempelt.

Horst! Horst, ohne Abschied, ohne Abschied?! Die Tränen stiegen heiß in ihr auf.

Sie lief hinauf in ihr kleines Zimmer und riegelte ab. Dann erbrach sie das Schreiben:

„Wie soll ich es Ihnen sagen? Wie soll ich es Ihnen erklären? Sie wissen es, Ise, daß ich Sie liebe. Und doch muß ich gehen. Verzeihe, verzeihe! Da selbst sprichst mein Urteil aus, gestern, bei unserem letzten Zusammensein. Ise, ich bin auch krank. Ich habe ein schlechendes Leiden von meinem Vater geerbt. Es war die dunkle Wölke, die auf meiner Kindheit, auf meiner Jugend lag: „Das darfst du nicht.“ Ach! alles, alles was den Sonnenschein der Jugend ausmacht, dürre ich nicht. Ich hatte die Liebe noch nicht kennen gelernt. Ich war auf der Hut vor ihr, denn mein Arzt und langjähriger Freund hatte mir häufig gesagt, daß eine Ehe wahrlich meinen Tod bedeuten würde. Da sah ich dich, lehrte dich kennen! Ise, verzeih, daß ich da alles vergaß, daß ich mich einer schönen, törichtigen Hoffnung hingab, es könne noch alles gut werden. Ich dachte in meiner heißen Glückseligkeit nicht an das, an was mich jener Brief erschütternd erinnerte. Ich darf nicht. Ich muß einsam bleiben. Ich darf nicht glücklich sein. Lebe wohl — und habe Dank, tausend Dank! Der Sonnenschein meines dunklen Lebens werden für immer diese wenigen Sommerwochen gewesen sein. Bruno Horst.“

Langsam sah sie wie betäubt. Dann stieg aus dem Grunde ihrer Seele ein heißer, schmerzlicher Jörn auf gegen den Mann, der ihr Bestes, ihr Innerstes an sich gerissen, um sie darauf stehen zu lassen mit blutender Seele und leerem Herzen. Aber der Schmerz überzog ihn gar bald, — der heiße, wilde, jammervolle Schmerz, mit dem man am Grabe eines Entschlafenen steht. Und dann löste sich aus diesem verzweifeltsten Schmerz, der klagend die Hände nach dem Verlorenen ausstreckt, ein tiefes Erbarmen, ein großes, weibliches, heiliges Erbarmen, tiefes Mitleid mit dem, der sein düsteres Leben nun wieder hinaustrug in die Welt. Und das siegte über all' die anderen Empfindungen.

In dieser Stunde wurde die kleine, fröhliche Ise Kraft zum ernststen, reifen Weibe.

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

# Zum Pflugeisen

Roman von M. Prigge-Brook.

(3. Fortsetzung.)

„Herr Ehlers schläft“, beantwortete er Heinz vermunderten Blick. „Wenn Sie mich brauchen können, Herr Doktor, der alte Herr wacht kaum vor abends auf.“

„Geht es ihm schlechter?“ erkundigte Heinz sich besorgt.

„Er wird täglich schwächer, wie der Herr Doktor sagt, doch könne es noch eine ganze Zeit dauern, weil der Herr die gute Pflege hat, meint er gestern.“

„Die kommt ihm zu“. Heinz atmete erleichtert auf. Er hatte schon gefürchtet, des Ohms Besuden halte ihn von seiner Kette ab. „Hole mir die Koffer, Karl“, befahl er, „den kleinen braunen. Ich brauche Kleider und Wäsche für acht, nein für vierzehn Tage“, verbesserte er sich.

Karl war schon an der Tür. „Weißt Du, wo die Damen sind?“ rief der Doktor ihm nach.

„Fräulein Sebald ist mit der Fräulein Tante ausgegangen, zum Kaffee bei Landgerichtsrat Schmitt.“

„Es ist gut.“ Heinz fühlte sich erleichtert, wenn er sich das auch nicht gern eingestand. Freilich konnte selbst Rosemaries stets rege Eifersucht nicht wünschen, daß er den kranken Freund im Stich ließ. Seine Leidenschaft für Mary ahnte seine Schwester glücklicherweise nicht. Es war nicht nötig, daß sie sich deswegen beunruhigte. Mary war ein Kind von siebzehn Jahren. Heinz hätte es sich zur Ehre angerechnet, ihr junges Gemüt zu beunruhigen. Lieber wollte er sein zuckendes Herz in beide Hände nehmen und seine verlangenden Sinne beherrschen, bis aus dem ahnungslosen Kinde ein Weib geworden, dem er die heiße Liebe seines Lebens darbringen durfte. Denn daß die Liebe zu Mary nur mit seinem Leben enden würde, das empfand er klar. Er hatte nicht gewußt, was Mannesliebe bedeutet, die Tändeleien seiner Studentenzeit schienen ihm nicht des Ausdrucks wert. Sinnenlust, ein leichter Raufsch, erzeugt im Taumel der Tage, die auch in Freude und Scherz ihn zum flüchtigen Genuß einige Male in eines Mädchens Arm getrieben. Jetzt schämte er sich dieses Raufschs und trachtete, ihn zu vergessen. Mary allein sollte die Göttin seines Herzens sein, ihr blieb er fortan treu. Zuweilen erwog Heinz bei sich die Frage, ob er nicht wohl daran tue, sich Carenno zu vertrauen. Der Maler kannte und liebte ihn. Zweifellos würde er ihm sein Kind anvertrauen, wenn dieses Kind seine Liebe erwiderte. Vielleicht beeinflusste er gar Mary zu seinen Gunsten! Doch gerade diese Idee verwarf der junge Mann plötzlich, wie sie gekommen. Nicht fremdem Einfluß wollte er das höchste Glück, das die Erde ihm bieten konnte, verdanken, aus freier Wahl und eigener Entscheidung sollte Mary eines Tages die Seine sein. Und wenn es ihm nicht gelang, sie zu eringen, dann hatte das Leben keinen Reiz mehr für ihn, dann lohnte es sich nicht, um Ehren und Ansehen zu kämpfen, sich einen Platz unter den Männern der Wissenschaft zu erobern, dann, ja dann...

Der Doktor wurde aus seinen Gedanken unspannt aufgeschreckt. Karl öffnete die Tür und schob den Koffer über die Schwelle.

„Mein Vater läßt fragen, mit welchem Zug Herr Doktor fahren will?“

„Gut, daß Du mich erinnerst“, lobte ihn Heinz. „Der Zug nach Wien geht gegen sieben Uhr. Am dreiviertel sieben muß der Wagen vor der Tür stehen.“

„Soll ich die Damen benachrichtigen?“ Karl tat sich einiges auf seine Zügigkeit zugute und war wirklich anständig. Diesmal kam sein Eifer dem Doktor ungelogen.

Er zog die Uhr. Es war nach fünf. Ihm blieb nur wenig Zeit. Wenn er den Ohm aufsuchte, der mittlerweile erwachen würde, und ihm Grüße für Rosemarie und Tante Lu auftrug, entzog er sich allen neugierigen Fragen. Freilich, Rosemarie würde mit Recht böse sein. Sie machte sich nichts aus Kaffees. Wenn Karl jetzt hinging, war Heinz sicher, die Schwester eine Viertelstunde später bei sich zu sehen. Gerade das wollte er vermeiden.

„Ich werde schreiben“, beschied er Karl, der wartend vor ihm stand. „Rade erst den Koffer und sieh dann nach Deinem Herrn, von ihm möchte ich Abschied nehmen.“

Jakob Ehlers erwachte kurz nach sechs Uhr. Der Alte schlief die Nacht fast gar nicht mehr. Dafür stellte der Schlummer sich über Tag verschiedentlich ungelogen ein, kürzlich verschlief er immer die Dämmerstunde. Es war ihm angenehm, weil er die Zeit zwischen Tag und Dunkel nie geliebt, auch pflegte Rosemarie am Abend längere Zeit bei ihm zu sitzen. Am Tage hielt die Arbeit im Kontor sie fest. Sie hatte, seit sich der Ohm zurückgezogen, auf seinen Rat einen tüchtigen Leiter engagiert, der ihr den größten Teil der Arbeit abnahm, doch behielt sie sich auf Ehlers Rat die Entscheidung bei allen wichtigen Ereignissen vor und ließ dem Fremden nur eine beschränkte Selbständigkeit.

Mit Ungeud hatte Heinz Ehlers' Erwachen abgewartet. Er war ganz reisefertig. Den Mantel über dem Arm, in der Hand die Reisetasche, betrat er Ehlers' Zimmer. Der Ohm richtete sich verwundert auf.

„Nanu, mein Sohn, gestiefelt und gespornt? Im Reiseanzug?“

„Dein Scharfsinn macht einem Detektiv Ehre“, scherzte der junge Mann. „Es stimmt, Ohm, ich reise. Um sieben Uhr geht mein Zug nach Wien.“

„Das ist sehr plötzlich gekommen“, erwiderte der Alte. „Rosemarie hat mir nichts davon gesagt, als sie dorthin von mir Abschied nahm. Sie weiß doch von Deiner Reise?“

„Es kam ganz unerwartet“, antwortete Heinz unsicher. „Sie war kaum fort, da brachte Postjosef mir den Brief. Ich erzählte Dir schon, daß Carenno schwerleidend ist. Die Doktoren schicken ihn in ein Sanatorium nach Graz. Er hat aber keine Ruhe und kann auch keine haben, ehe nicht die Stützen und Photographien, um derenwillen er die große Reise mitgemacht, an Ort und Stelle sind. Ich soll sie sichten und versenden, dann will er dem Rat der Ärzte folgen und ernstlich etwas für seine Gesundheit tun.“

„Ohm“, machte der Ohm, „sonst nichts?“

Heinz zupfte ungeduldig die Spitzen seines Schnurrbarts. „Willst Du Rosemarie und Tante von mir grüßen und ihnen sagen, daß ich bedauere, nicht Abschied nehmen zu können? Es ist ja nicht für lange. Ich komme bald zurück, in acht, höchstens vierzehn Tagen. Bis dahin lebe wohl, Ohm.“

Der Alte hielt die Hand, die der Junge ihm bot, mit seinen beiden fest. „Reise glücklich, Junge, und komm“ bald wieder, wenn Du den Alten noch antreffen willst. Mit mir geht's zu Ende, ich fühl's. Ich möcht' nicht gern sterben, bevor ich Dir noch einmal das Wohl Deiner Schwester ans Herz gelegt. Sie hat unendlich viel für Dich getan, vergiß das

nie! Und wenn Du je in die Lage kommen solltest, ihr einen Herzenswunsch zu erfüllen, so denk', sie hat es tausendmal um Dich verdient.“

„Ich weiß, Ohm“, erwiderte der junge Mann beklommen. Seine Zeit war um. „Grüß auch die Kleine. Sie ist mir noch Revanche schuldig für unser Spiel am Nachmittag. Sag' ihr, es sei ihr nicht geschenkt, und grüß' sie.“ Er preßte seine Lippen auf Ehlers Hand, ein letzter Händedruck, ein Gruß für Rosemarie, und hinter ihm fiel die Tür ins Schloß.

„Karl“, rief der Alte ungeduldig, „Karl!“ Aber Karl kam erst zum Vorschein, als sich das Rollen des Wagens vernehmen ließ, der den Reisenden entführte.

„Wo hast Du gesteckt?“ empfing der Alte ihn verdrießlich. „Und wann geweckst?“

„So gegen fünf“, antwortete der Burche.

„Ich habe für den Herrn Doktor gepackt und jetzt den Koffer heruntergetragen, die Mädchen sind im Waschhaus und Monika in der Dachstube, die hört das Klingeln nicht“, verteidigte sich Karl.

„Wann hat Herr Doktor seinen Brief bekommen?“ forschte Jakob Ehlers interessiert. „Herr Doktor fragte gleich nach den Damen, er wußte nicht, daß sie ansabekten sind. Ich schlug ihm vor, ich wollte zu Landgerichtsrat gehen. Herr Doktor meinte aber, er wolle warten, bis Herr Ehlers aufgewacht wären, dann brauchten sich die Damen nicht zu beunruhigen.“

Der Alte antwortete nicht. Er schickte den Diener auch bald hinaus. Er wollte nachdenken. Gab's etwas, das Heinz seiner Schwester verbar? Reiste er am Ende gar nicht nach Wien? Er hütete sich, seine Gedanken laut werden zu lassen, nahm auch, als Rosemarie zurückkam, des Abwesenden Partei. Sie war erzürnt und wollte nicht gelten lassen, daß nur die Rücksicht auf sie den Bruder abgehalten nach ihr zu schicken. Karl, den sie zu sich kommen ließ, erhielt einen tüchtigen Wischer und die Weisung, in Zukunft aufmerksamer zu sein. Er habe nicht erst zu fragen, sondern unaufgefordert seine Pflicht zu tun.

Gefränkt verschwieg der Bräve, daß er dem Doktor den Vorschlag gemacht, die Damen heimzurufen, und dieser ihn abschlägig bedie. Hätte Rosemarie das gewußt, ihr Aergere wäre noch größer gewesen. So zieh sie Heinz nur der Rücksichtslosigkeit und empfand heftige Eifersucht gegen seinen Freund. Daß er Heinz schon nach vier Wochen dem süßen Jarniente im Pflugeisen entriß, das dem kaum Genesenen so wohl tat, fand sie einfach unerhör. Sie war ganz glücklich, als sie vom Ohm erfuhr, daß Carenno ein Sanatorium aufsuche, des Bruders Abwesenheit also nicht von Dauer sei. Die Nachricht verjöhnte sie beinahe, besonders daß Erna die Partei des Ausreißers nahm.

„Du mußt einsehen, daß ihm nichts übrig blieb, als dem Ruf seines Freundes zu folgen“, erklärte sie. „Das ist Freundschaftspflicht.“

Von jetzt bis Weihnachten hoher Sonder-Rabatt.

## PIANINOS

350 Mark an bis zu den besten Konzert-Pianos zu 480, 520, 540 Mk. usw. 20jähr. Garantie. Kreuzsait. Eisenbau; größte Tonfälle. Auf Wunsch kleinste Raten ohne Pressschaltung. — Billigste Preise. — Frachtfreie Probefondung nach jeder deutsch. Bahnstation. Tausende Referenzen und Belobigungen. — Illustrierte Preisliste kostenlos und frei. — Trautwein, Piano-Fabrik, Berlin W. 8. Leipzigerstr. 119.

Hättest Du's lieber, wenn Heinz treulos wäre und den kranken Mann vergäße?"

Rosemarie gab zu, daß er recht gehandelt. Sein erster Brief verjähnte sie vollends. Heinz, den das Wiedersehen mit Mary zum Glücklichen der Sterblichen gemacht, übertrug sein Empfinden unwillkürlich auf seinen Brief, der unter diesem Einfluß besonders warm und liebevoll ausfiel und die Schwester beglückte. Da er am Schluß herzliche Grüße für Erna enthielt samt der Bitte an sie, ihn nicht zu vergessen, nahm Rosemarie die Höflichkeitsform ernster, als sie gemeint. Es schien ihr, Heinz werde sich draußen über seine Gefühle klar und vermisste das Mädchen. Noch an demselben Tage beantwortete sie seinen Brief und ließ Erna eigenhändige Grüße schreiben. „So fängt es still und heimlich an, wie's im Liebe heißt“, verkündete sie dem Dhm.

Der war skeptisch und dachte sich sein Teil, aber er schwieg. Im stillen sah er Heinz immer vor sich, wie er unsicher und verlegen jede nähere Frage abgewehrt und Rosemaries Abwesenheit herbeigeführt hatte. Dahinter steckte etwas.

Heinz fand den Freund schwer leidend. Mary blühte wie eine Rose. Beinah betroffen sah der Doktor auf das jugendliche Geschöpf, das in der kurzen Trennungszeit zum Weibe gereift war. Die kindliche Unbefangenheit, die Heinz so hoch entzückt, war verschwunden. Mary sorgte sich um ihren Vater. Und unbewußt wuchs auch die Liebe in ihrem Herzen auf, die Liebe zu jenem fremden jungen Manne, den Carenno seinen Freund genannt. Er hatte dem Mädchen von Heinz erzählen müssen, von seiner aufopfernden Güte, seiner Treue gegen ihn, der ohne seine Hilfe vielleicht eine Beute des Todes gewesen. Selbst noch nicht ganz genesen, hatte er sich aufgerafft, um Carenno beizusehen, als ihn das Fieber zum zweiten Mal auf der Heimfahrt ergriffen, Tage und Nächte an seinem Bett verwacht, ihm Umschläge gemacht, den Arzt herbeigerufen, wenn beruhigende Mittel angewandt werden mußten. Als es ihm ein wenig besser ging, schlepte er ihn selbst mit dem Steward aufs Deck, schirmte den schmerzenden Kopf vor den brennenden Sonnenstrahlen und war glücklich, als der Maler endlich aufstehen konnte.

„Siehst Du, Kind, das vergesse ich ihm nie. Er hat sich mir als wahrer Freund in der Not gezeigt“, schloß Carenno.

Seitdem umgaben des Mädchens Phantasien des jungen Mannes Bild mit einem Heiligenstein. Nicht länger war er ihr ein Fremder. Sie liebte ihn wie einen Bruder, sagte sie zu sich selbst, ohne zu ahnen, daß es nicht Schwesterliebe war, die ihr Herz erfüllte. Nun war er gekommen, und sie konnte täglich um ihn sein. Beide empfanden ihr Zusammensein als Wohlgefallen. Mary ging dem Doktor Heinz, wie sie ihn nach des Vaters Beispiel nannte, zur Hand. Sie waren sehr fleißig, ordneten, verpackten und verschickten die Skizzen und Photos so säuberlich und schön, daß der Maler seine Freude hatte und beruhigt in die Zukunft sah. Der Arzt drängte zur Abreise, der Zustand des Kranken ängstigte ihn. Carenno hatte in den letzten Tagen schwere Anfälle von Atemnot zu bestehen.

„Sein Herz ist durch das Fieber so geschwächt, daß ich das Schlimmste fürchte“, gestand der Doktor Heinz auf dessen dringende Bitte. „Wenn er nicht bald reist, kommt er schwerlich nach Graz.“

„Wozu wollen Sie den todkranken Mann denn überhaupt noch auf Reisen schicken?“ fragte Heinz empört. Der Schrecken hatte ihn übernommen. In banger Sorge dachte er an das geliebte Kind. Was würde Mary sagen!

„Als ich Graz vorschlug, hatte ich Hoffnung, jetzt hat die Krankheit reizende Fortschritte gemacht. Doch da ich das Carenno unmöglich sagen kann, bleibt mir nur übrig, meine erste Verordnung aufrecht zu erhalten.“

Heinz Sebald seufzte. Er sah in die nächste Zukunft wie in ein Chaos voll Not und Verwirrung. Wenn er nur die so heiß Geliebte hätte schützen können! Bedrückt verabschiedete er den Doktor und begab sich zu seinem Freunde. Er fand ihn am Schreibtisch.

„Geht's Ihnen besser?“ fragte er über rascht.

Carenno lächelte, ein schmerzliches Lächeln. Es schnitt Heinz ins Herz.

„Ich täusche mich nicht“, begann der Kranke, „meine Zeit ist um. Bemühen Sie sich nicht, Heinz, ich sehe, Sie wissen alles. Ihr junges Gesicht hat die Verstellung nicht oft geübt, Sie sehen aus, wie einer, der seinen das Todesurteil seines besten Freundes mitangehört hat. Sollt' ich mich täuschen?“

„Sie haben gehorcht, Max?“ fragte Heinz gequält.

Carenno verneinte. „Dessen bedarf es nach der letzten Nacht nicht mehr. Ich habe zwei Semester Medizin studiert, bevor ich Maler wurde, und weiß, was ich von den Anfallen zu halten habe. Mehr als noch einmal hält mein Herz nicht aus.“

„Sie täuschen sich, Max, Sie müssen Geduld haben. Es werden bessere Tage kommen.“

„Nicht für mich, Freund. Doch um mich handelt es sich auch nicht. Ich hab' mich hergeschleppt, weil ich meine Angelegenheiten ordnen möchte, so lange ich noch Zeit habe.“

Er bedeutete Heinz, der etwas einwenden wollte, durch eine Handbewegung zu schweigen, dann fuhr er leise, oft unterbrochen durch seine Atemnot, die ihn jetzt ständig quälte, zu sprechen fort:

„Mein Testament habe ich bereits vor vier Jahren gemacht, als meine Frau mich verließ. Ich wollte dadurch verhindern, daß sie nach meinem Tode Anspruch auf meine Hinterlassenschaft erheben könne. Was ich besitze, gehört Mary. Es ist nicht viel, doch ich hoffe, mein Kind wird bei einfachen Ansprüchen leben können, auch wenn sie, was ich nicht vermute, unverheiratet bleibt. Sie ist indessen noch zu jung, um allein zu leben, mich quält die Sorge, wem ich sie anvertrauen könnte! Bei Hofrats hat sie sich nicht heimisch gefühlt, nahe Verwandte, die ich bitten könnte, besitzen wir nicht. So hab' ich die größte Angst, daß meine verlassene Frau sich ihres Kindes erinnert und Mary bestimmt, zu ihr zu ziehen.“

„Das ist unmöglich“, unterbrach Heinz ihn erregt.

„Natürlich. Mehr als das, und doch, was wollen Sie? Sie ist und bleibt die Mutter, das Kind hing an ihr. Sie weiß noch nicht, wie tief die Frau gesunken ist, sonst brauchte ich nichts zu fürchten. Ich habe ihr damals nur gesagt, was ich für gut fand, daß schwerwiegende Meinungsverschiedenheiten uns das Zusammenleben unmöglich machten und daß wir auseinandergehen müßten. Ungefragt entschied Marys Herz für mich. Sie kam freilich auch nicht in Verachtung zwischen Vater und Mutter wählen zu müssen, denn ehe die gerichtliche Entscheidung kam, entfloh meine Frau mit einem andern. Ich habe Ihnen davon erzählt, Heinz. Ich ahnte nicht, daß sie mich hinterging, sie hätte es nicht nötig gehabt. Ich war ja fest entschlossen, sie frei zu geben, weil unsere Ehe längst nicht mehr bestand. Wir paßten nicht zusammen.“

„Und Mary ahnte nichts?“

„Wer weiß, was sie ahnt. Friedlich ging's nicht bei uns zu, das können Sie sich vorstellen. Obgleich ich es der Frau nachsagen muß, daß sie dem Kind nach Kräften fernhielt, was sich fernhalten ließ. Mary ging damals in eine Schule in Halbpension, schließ eigentlich nur zu Hause. Sonntags war sie bei mir im Atelier. So lange sie sich erinnert, hat sie eigentlich nur einen Vater gehabt.“

„Folglich hängt sie nicht an der Mutter?“  
Der Maler schüttelte den Kopf. „Das will ich doch nicht sagen. Mary ist ein seltsames Kind. Ihr vierzehnjähriges Herzchen barg die Liebesfähigkeit eines Erwachsenen in sich.“

So alt war sie, als ihre Mutter sie plötzlich verließ. Ich war natürlich zerschmettert. Nicht als ob ihre Person mir gefehlt hätte, von der hätte ich mich doch getrennt, aber daß sie mir und mehr noch dem Kinde die Schmach antat, mit dem unbedeutendsten ihrer Verehrer durchzugehen, habe ich sehr schwer verwunden oder, besser gesagt, nie! Die Tatsache hat meinem Selbstgefühl wie meiner Menschenkenntnis einen Stoß gegeben. Seitdem traute ich mir selber nichts mehr zu. Erst als ich mir den Wind da draußen in der weiten Welt um die Nase wehen ließ und einsehen lernte, daß dem Kinde nichts Unwiderbringliches geraubt, bin ich innerlich wieder der Alte. Doch was nutzt mir das? Das Fieber fordert sein Opfer, und wenn's nicht um das Mädchen wäre, mir sollte es recht sein. Ich bin mit dreißig Jahren lebensmüde.“

„Sie sollen nicht so reden, Max“, sagte Heinz, dem das Herz weh tat.

„Sie haben recht. Wir sind bei Mary. Was wird aus meinem armen Kinde? Der Gedanke, sie heimatlos zurückzulassen, macht mir das Sterben schwer.“

„Mary wird nie heimatlos, nie verlassen sein“, rief Sebald aus. Er hielt sich nicht mehr. Neben dem Maler sank er auf einen Stuhl, faßte dessen beide Hände und sah ihn in die Augen.

„Wollen Sie mir Ihre Tochter anvertrauen, Max?“ bat er eindringlich, „als mein künftiges Weib, die Krone meines Lebens? Ich liebe sie, liebe sie leidenschaftlich und tenne kein größeres Glück, als sie einft zu besitzen.“

Carenno sah auf. Erstarrten und Klüßrung kämpften miteinander in dem abgekehrten Gesicht.

„Ist das Ihr Ernst, Freund?“ fragte er, nachdem er sich gefaßt. „Sie lieben mein Kind und Mary liebt Sie wieder?“

„Das zu ergründen, hab' ich keine Gelegenheit gehabt. Ich liebte sie vom ersten Augenblick an“, fuhr Heinz schwärmerisch fort, „Marys Bild lebt in meinem Herzen, die Zeit der Trennung hat meine Liebe nur inniger gemacht. Dennoch kam ich mit dem festen Voratz her, mein Gefühl zu verbergen. Mary ist so jung. Nicht voreilig will ich das beglückende Wort ihren Lippen entreißen, sie soll mich kennen lernen, um zu entscheiden, ob sie mich lieben kann.“

„Das Kind ist reifer als die meisten ihres Geschlechts“, unterbrach der Maler den Aufgeregten. „Wenn mich nicht alles täuscht...“

Er brach ab. Mary stand auf der Schwelle.

„Du sitzt am Schreibtisch, Papi?“ rief sie vorwurfsvoll. „Weißt Du nicht, daß der Doktor Dir das Arbeiten verbietet. Sie sollten Besseres tun, als Papis Ungehorsam zu unterflühen“, wandte sie sich böse an Heinz.

Er fühlte sich unfähig, Marys Gegenwart schweigend zu ertragen. Sein Glücksgefühl war so überwältigend, daß er allein sein mußte, um jeden Preis. Schien doch Carenno selbst beglückt über die Aussicht zu sein, Mary versorgt zu wissen. Wortlos verließ er das Zimmer und ließ Vater und Tochter zurück.

„Was hat der Doktor Heinz?“ fragte Mary erschrocken.

Carenno zog sein Töchterchen an sich. „Seh' Dich zu mir, mein Kind.“

Sie gehorchte, immer noch erschrocken und im Innersten verwirrt. „Ist Doktor Heinz böse, weil ich ihn schalt, Papi?“ Am liebsten wäre sie hinter Heinz hergelaufen und hätte ihn selbst gefragt.

„Liegt Dir denn dran, ob er böse ist?“ fragte der Maler sie lächelnd. Die heimliche Unruhe seines Kindes entging ihm nicht. „Er ist so gut zu Dir, Papi“, stammelte das Mädchen.

„Zu meinem Mädel etwa nicht?“ Carenno bog Marys Kopf zu sich und sah ihr ins Gesicht. „Du hast ihn lieb, Kind?“

„Sie warf sich schluchzend an seine Brust. „Mehr als mein Leben, Papi.“

(Fortsetzung folgt.)



1. Wandbehang für ein Schlafzimmer. (Siehe Abb. 2 und 3.) Aufzeichnung des Spruches und einer Ecke 1 A oder 1,20 Kr.

1-3. Wandbehang für ein Schlafzimmer. Der über den Betten anzubringende Wandbehang ist etwa 2 m lang und 75 cm breit, kann jedoch jedem Maße angepaßt werden. Man benötigt dazu ein Stück feinen mittelgrünen Knipsens oder grünes englisches Leinen, doch kann natürlich jede andere

fein getönte Farbe genommen werden, auch Siebleinen mit roten Aufzügen und Einfassung, oder für ein Jungmädchenstübchen weißer Batist mit unten angefestem krausen Volant und farbigem Futter, ganz einfarbig gelb, heliotrop, hellblau oder rosa ausgeführt. Feinerer Stoff wird nur mit einer Schattierung dunkleren Satins oder Leinen oder passender Borte eingefaßt. Das Muster wird mittels Blaupapier oder durchstochener Pausse auf den Stoff übertragen und die Zeichnung für die Aufzügen extra auf mittelblaus, grünes oder gelbes Leinen oder Satin gezeichnet, je zur ganzen übrigen Einrichtung des Zimmers passend. Die ohne Nahtzugabe ausgeschrittenen Kreise werden vorichtig mit Klebstoff, am besten Stärkekleister, der nicht so leicht durchschlägt (auch Dextrin und dergleichen ist zu verwenden, auf den Stoff geklebt, beschwert und getrocknet. Dann umrandet man dieselben mit gleichfarbigem Pergarn in Flachstick und füllt die Beeren und die dieselben umschließenden Stielstichlinien mit einer Schattierung hellerem Glanzgarn. Die Blätter sind dunkelgrün mit Kettenstick umrandet und Stielstichadem, ebenso arbeitet man sämtliche Linien dunkelgrün in Kettenstick mit starkem Pergarn. (Nur bei Batist wird auch hierzu Glanzgarn genommen.) Die Schrift ist mit Glanzgarn zu stichen, und zwar in der Farbe der Aufzügen, nur die Verzierungslinien daran erscheinen dunkelgrün.

4 u. 5. Sofakissen mit einfacher Kettenstickerei für ein Wohn- oder Herrenzimmer. Das aparte Kissen kann beliebig aus Tuch (besonders für ein Herrenzimmer geeignet) oder Leinen gearbeitet werden, in der Farbenzusammenstellung mit der Zimmereinrichtung harmonierend. Als Arbeitsfaden dient geteilter Glanz-

Tuch gearbeitet, was ja am feinsten ist, so streift man die Nähte nur zusammen, bei Satin- oder Seidenfutter deckt dide gleichfarbige Seidenschur den Ansaß.

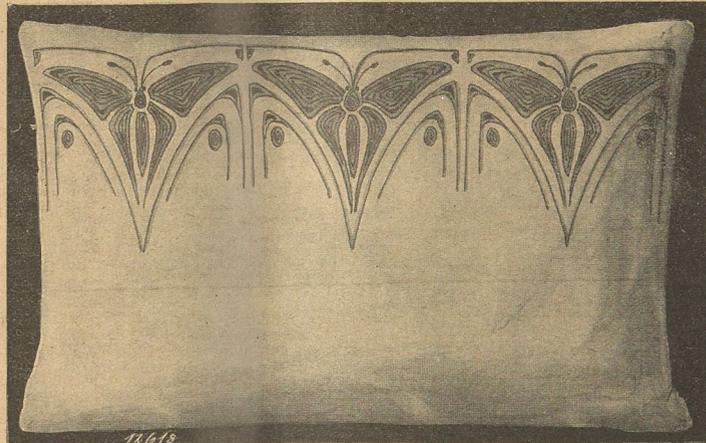
6 und 7. Fußstissen mit Kreuzstickerei. (Kinderarbeit.) Die einfache Arbeit ist auf nordischen Wollfanevas in 4 Farben nach dem Typenmuster auf dem Schnittmusterbogen in Kreuzstick auszuführen, eventuell kann auch grob gewebter Knipsen verwandt werden. Sehr gut lassen sich beim Sticken auch verschiedene Wollreste verwenden, z. B. für die Randborte, die Mitte und die 4 kleinen Vierecke je andere Farben. Für das Kissen selbst wählt man in entsprechender Größe einen Bezug aus Körper- oder Kattunresten,



2. Arbeitsprobe zu Abb. 1.



3. Arbeitsprobe der Inschrift zum Wandbehang Abb. 1.



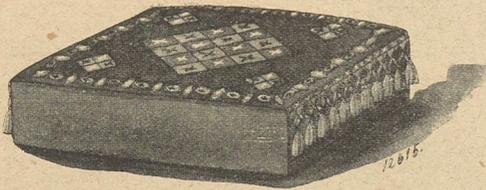
4. Sofakissen mit Kettenstick für ein Wohn- oder Herrenzimmer. (Siehe Abb. 5.) Aufzeichnung einer Figur 70 z oder 90 h.)

stopt diesen fest mit Hochhaar, Seegras oder auch mit glatt gelegten alten Zeitungen, die auf diese Weise praktisch verwertet werden, und bespannt die Seitenteile mit Tuch oder Satin in der Farbe des besticken Bezuges. Dieser selbst erhält an den schmalen Seiten einen Abchlusß von gehäupften Franzen und wird an den Längsseiten mit dicker Seiden- oder Möbelchnur fest genäht.

8. Kinderkleid aus Flanell mit leichter Seidenstickerei. Sehr praktisch für ganz kleine Kinder ist das einfache Tragkleidchen aus weißem Flanell. Man schneidet ein 75 cm langes, 12 cm breites Stück Flanell zu, schrägt nach beiden Enden von unten und oben ab, schneidet je 15 cm von der Mitte kreisförmig ein und lanquettiert rund herum mit weißer Seide aus. Nach Übertragung

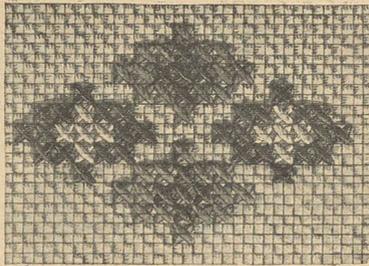


5. Arbeitsprobe zum Sofakissen Abb. 4.



6. Fußkissen mit Kreuzstichstickerei. Kinderarbeit. (Siehe Abb. 7.) Typenmuster mit Farbenangabe auf dem Schnittmusterbogen der Modenbeilage Nr. 7.

des Musters wird dieses in waschechter Seide in Stiel- und Blattstich ausgeführt. Die Hefenrosen schattieren in zwei Farben rosa, der Kelch ist goldgelb, die Staubfäden schwarz. — Die Blätter und Stiele sind in graugrüner Seide in Stielstich zu sticken. Auf der rechten Seite wird ein langes Knopfloch in weißer Seide eingeschürzt. Das Rädchen ist 70 cm lang und 90 cm weit. Der naturgroßen Zeichnung nach wird zu beiden Seiten der Hefenrosenborte rosafarbenes,



7. Arbeitsprobe zum Fußkissen Abb. 6.

1 1/2 cm breites Ripsband aufgeklebt und die Borte in derselben Weise ausgeführt, wie die Hefenrosen des Laßes. Oben wird das Rädchen eingekraut und dem Gurt untergesetzt. Band, ebenfalls rosafarben für die Schleifen auf der Schulter und an den Enden des Gurtes. E. S.



8. Kinderkleid aus Flanell mit leichter Stickerei. (Naturgroßes Muster und Arbeitsproben auf dem Schnittmusterbogen der Modenbeilage Nr. 7.)

9. Puppe als Nadelkissen.

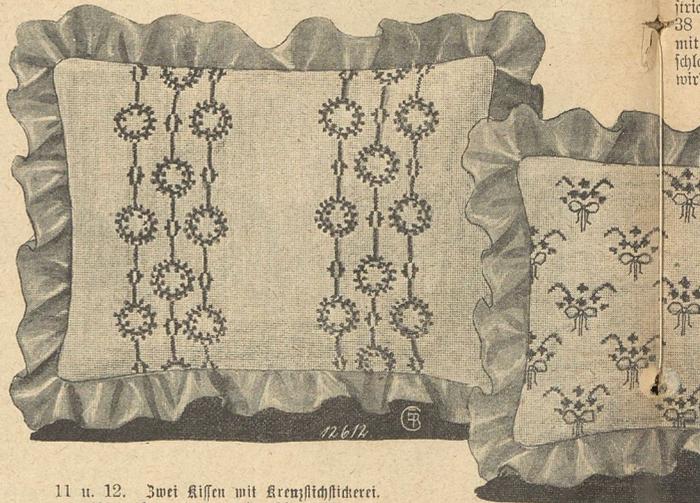
Auf eine halbkugelförmige Pappform, die mit Watte und mit hellem zartgemusterten Batist bezogen worden ist, so daß die Falten wie an einem Damenrock oben eng zusammenlaufen, ist die Büste einer kleinen Porzellanpuppe, die mit Samtnieder und weißer Bluse bekleidet ist, befestigt worden. Als Gut dient der kleinen Rotofodame eine runde weiße Tuch- oder Filzscheibe, die etwas zusammengeschnitten und mit schmalen rosa Bändchen, das in langen Enden herunterfällt, geschmückt ist.

Der gepolsterte Rock dient zur Aufnahme der Stednadeln.

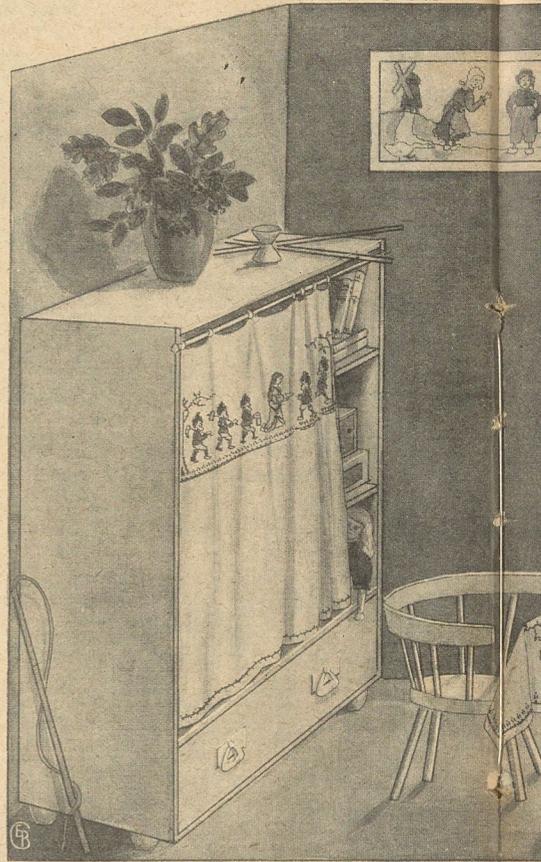
10. Garnitur in Kreuzstich für ein Kinderzimmer.

So recht für ein leichtes Kinderzimmer passend ist die Kreuzstichbordüre „Schneewittchen und die sieben Zwerge“. Diefelbe kann für alle möglichen Decken, Ueberhandtücher oder als Wandbehang gearbeitet werden, und dürfte den Kleinen viel Freude bereiten. Als Material dient weißer oder etwifarbener Zwabastoff, und die Stickerei führt man nach dem Typenmuster (auf dem Schnittmusterbogen) in den verschiedenen Farben mit Perl- oder Glanzgarn aus. Zunächst wird die Mitte des Stoffes genommen und die Schneewittchenfigur gestickt. Gesicht und Hände bet sämtlichen Figuren sind schwarz in Strichstich zu arbeiten, ebenso die Umrandung des Ärmels bei jedem Zwerg. Die Haare Schneewittchens sind ebenfalls schwarz, das Kleid himmelblau mit dunkelbrauner Garnierung und weißen Puffärmeln und Unterkleid. Die Zwerge haben einen weißen Bart, hydrote Kränze und Strümpfe, ein goldbraunes Wamslein und ebensolche Schuhe, dazu ein grünes Höschen. Drei davon kommen gerade von der Arbeit und tragen ihr Handwerkzeug, der erste mit einem Laternchen voran. Auf der andern Seite warten die übrigen 4 mit ihren Egehäutren, daß ihnen Schneewittchen die dampfende Suppe austellt. Die Besteck, Schüsseln und Handwerkszeuge sind einfarbig stahlblau gestickt, teils in Strichstichen, teils in Kreuzstich. Zu beiden Seiten werden die Figuren durch einen stilisierten Baum abgeschlossen, der sich an die untere grün gestickte Handbordüre anschließt. Bei der Tischdecke wird auf jede Seite eventuell nur auf zwei sich gegenüber liegenden Seiten, je eine Gruppe gestickt, und je nach der Länge ein ganzer oder halber Baum; die Ecken bleiben frei, nur die Handbordüre geht ringsum. Für die Gardindchen kann Kongreßstoff genommen werden; derselbe fällt besser, läßt sich aber nicht so bequem empfehlen es sich, durch je 10 Karos einen dunklen Festfaden zu ziehen, wie es auch auf dem Typenmuster durch stärkere Striche angegeben ist. Das erleichtert das Zählen ungemein. Vorhänge und Decken sind zweifingerbreit zu fäumen, die unterste Kreuzstichlinie deckt dabei die Naht. E. S.

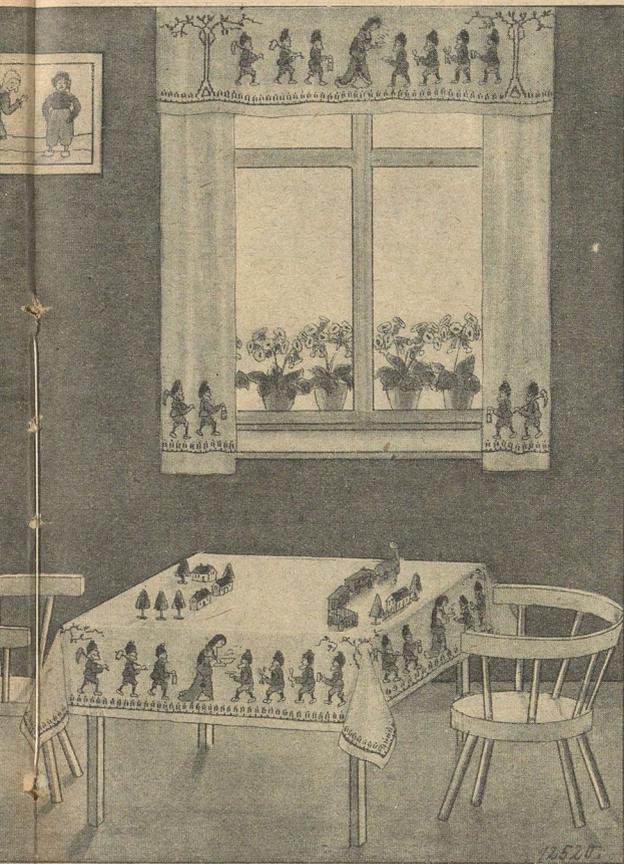
11 und 12. Zwei Kissen mit Kreuzstichstickerei. Als Material für die Kissen ist je nach dem bestimmten Zweck entweder creme Baumwoll- oder Leinenjaba, grün russisch Leinen, mittelgrüner creme Kon-



11 u. 12. Zwei Kissen mit Kreuzstichstickerei. (Siehe Typenmuster Abb. 24 u. 25.)



10. Garnitur in Kreuzstich (Typenmuster mit Farbenangabe auf dem Schnittmusterbogen der Modenbeilage Nr. 7.)



in Kreuzstickererei für ein Kinderzimmer.  
Schnittmusterbogen der Modenbeilage Nr. 7.) Siehe auch Abb. 14.

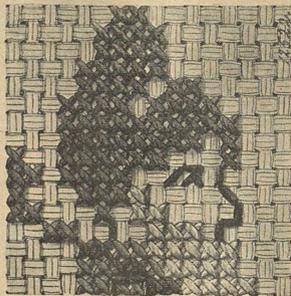
viel nach  
us.  
nde  
bei  
nen  
von  
Auf  
nde  
in  
ab-  
ebe  
der  
für  
nen

greßstoff oder nordischer Wollwada zu nehmen, auch Kuppen ist zu verwenden. Zum Sticken dient Seide, Perlgarne oder Glanzwoll. Das erste Kissen zeigt ein einfaches Kränzchenmuster in zwei Streifen angeordnet — ganz einfarbig gestickt, z. B. auf cremefarbenem Stoff: goldgelb, heliotrop oder grün; auf grünem Grund: bronzefarben, heliotrop oder mittelblau; auf rot ebenfalls bronze oder grün. Das andere Kissen ist mit einem zierlichen Fleinmuster gefüllt und eignet sich besonders für ein leichtes Mädchenzimmer. Hierbei sind die Blüten beliebig rosa-rot, goldgelb, heliotrop oder blau gestickt, und die Schleifen, Stiele und Grashalme grün. Dieses Kissen wirkt sehr luftig auf cremefarbenem Kongressstoff, über einem farbigen Satinfutterfassen, das in der Farbe zu den Blüten (event. grün) paßt, und aus welchem zugleich der faltige Volant genäht wird. Auch das erste Kissen erhält Satinfutter und Volant, wenn es auf Washstoff ausgeführt ist; bei nordischem Wollwadeas deckt die Seidenschur die Nähte.

15. Gestrickte norwegische Mütze für Knaben und Mädchen. Dieses hübsche Kindermützchen ist in den norwegischen Farben blau-weiß-rot gestrickt. Zunächst nimmt man mit hochroter Wolle 150 Maschen auf 4 Nadeln auf und strickt immer rechts ohne Naht 33 Runden, hierauf 8 R. mit weißer Wolle, und 38 R. dunkelblau. Bei der nächsten Tour strickt man je eine blaue Masche mit einer roten Anschlagmasche zusammen und hat somit den doppelten Aufschlag der Mütze. Dann folgen 66 R. glatt blau gestrickt und von hier an wird abgenommen. Auf der ersten Nadel die 2. und 3. Masche zusammen-  
gestrickt, auf der 2. Nadel die beiden vorletzten, der 3. Nadel wieder die 2. und 3. M., und der 4. Nadel die beiden vorletzten Maschen; so ergeben sich 2 Abnahmenächte. Das Abnehmen erfolgt: 1×4 Runden, 3×3 R., 7×2 R., 10×1 R. überstricken und die übrigen Maschen bei jeder R. abnehmen. Die Troddel wird aus je 20 Fäden blauer, weißer und roter Wolle von 16 cm Länge zusammengebunden und mit einer aus 4 blauen Fäden zusammengedrehten festen Schur befestigt, indem man das Ende derselben durch die Spitze der Mütze leitet und innen verrotet.

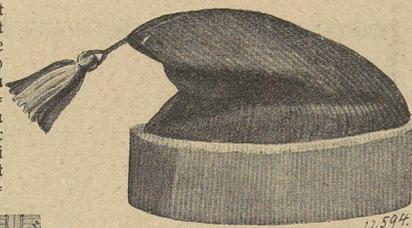
16—18, 27 u. 28. Drei Deckchen mit leichter Stickererei. Die beiden eckigen, mit Kreuzstich verzierten Tablettdeckchen

sind aus feinem, weißem oder elfenbeinfarbenem Kongressstoff gearbeitet, mit breitem Hohlraum. Für diesen schneidet man etwa 7 cm vom Rande entfernt, je 4 Fäden durch, zieht dieselben aus, und vernäht rüchseitig die durchschnittenen Fäden. Hierauf wird der Saum ein-gebogen, umgekehrt und mit weißem Stidgarn die Ziernaht genäht, je vier Fäden zusammenfassend. Die Stickererei (siehe Abb. 27 und 28) wird mit rotem oder blauem Leinwandgarn aus-



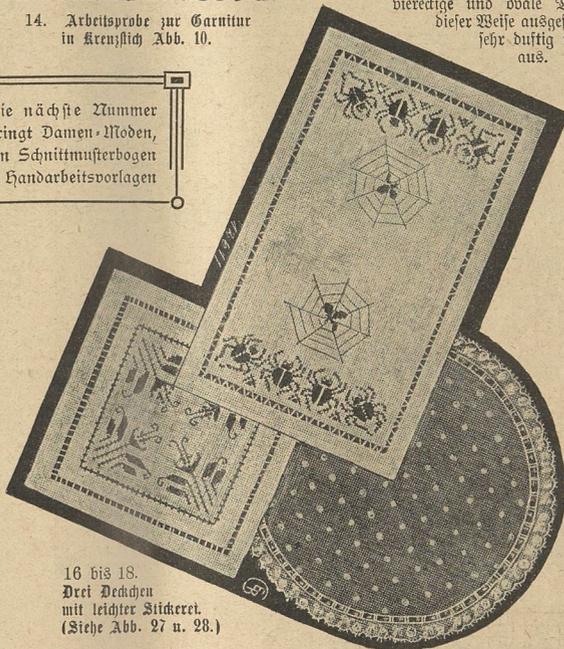
14. Arbeitsprobe zur Garnitur in Kreuzstich Abb. 10.

Die nächste Nummer bringt Damen-Moden, ein Schnittmusterbogen u. Handarbeitsvorlagen

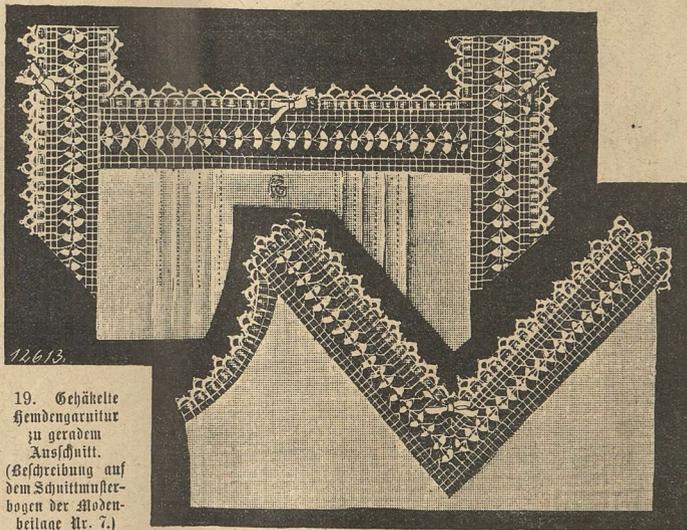


15. Gestrickte norwegische Mütze für Knaben und Mädchen.

geführt. Das zierliche Spinnennmuster kann auch als Vorbild für Kinderstivetten, Ueberhandtuch für das Kinderzimmer und kleinen Vorhängen verwandt werden. Die runde Decke ist aus weiß getupftem Mull hergestellt, dessen Punkte mit beliebig farbiger Seide überstrickt werden. Ringsum wird kraus — über den eingeschlagenen Saum — feine Valenciennespitze mit Durchzugfäden gefest, durch welche schmales passendes Seidenbändchen geleitet wird. Auch viereckige und ovale Deckchen in dieser Weise ausgeführt, setzen sehr luftig und hübsch aus.



16 bis 18. Drei Deckchen mit leichter Stickererei. (Siehe Abb. 27 u. 28.)

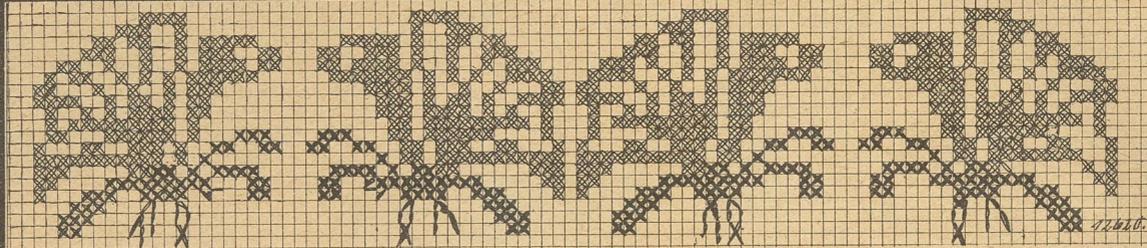


19. Gehäkelte Hemdengarnitur zu geradem Ausschnitt. (Beschreibung auf dem Schnittmusterbogen der Modenbeilage Nr. 7.)

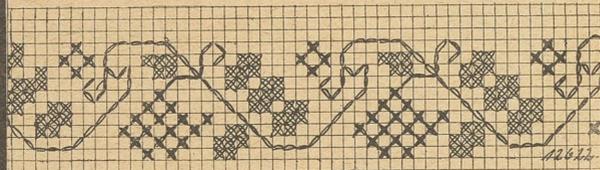
20. Gehäkelte Hemdengarnitur zu spitzem Ausschnitt. (Siehe Beschreibung und Arbeitsprobe auf dem Schnittmusterbogen der Modenbeilage Nr. 7.)



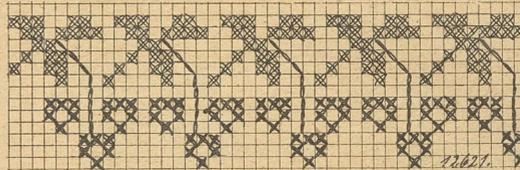
# Kreuzstichmuster



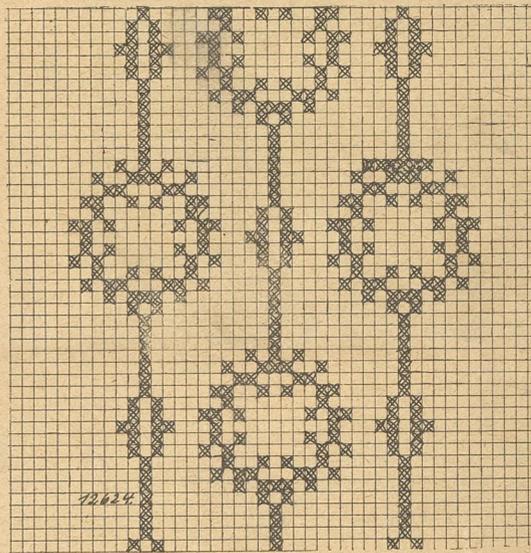
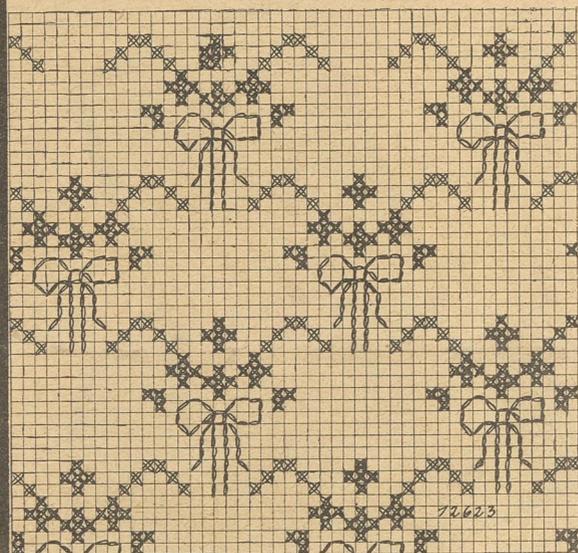
21. Schmetterlinge in Kreuzstich zur Verzierung verschiedener Gegenstände.



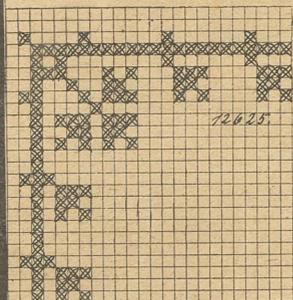
22. Einfache Bordüre.



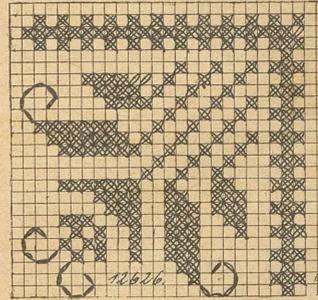
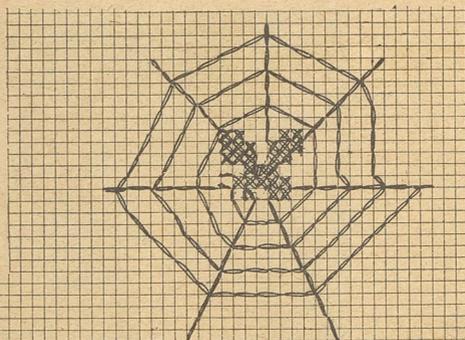
23. Bordüre in Kreuzstich.



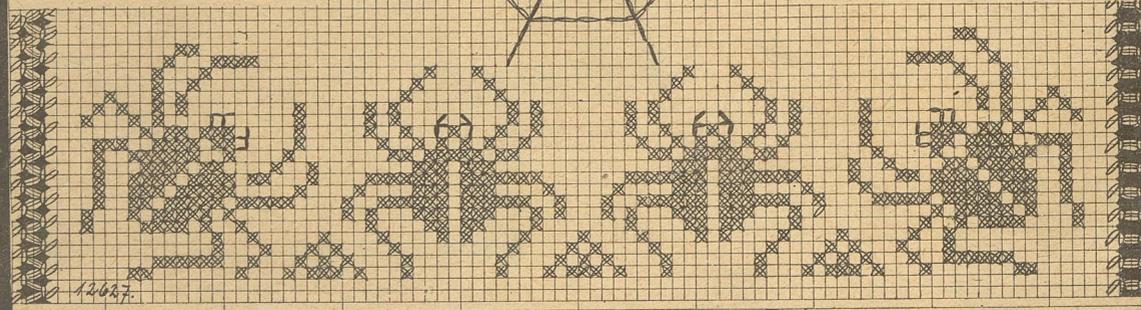
24 u. 25. Kissenmuster zu den Kissen Abb. 11 u. 12.



26. Ecke in Kreuzstich.



27. Kissenmuster zu Abb. 16.



28. Kissenmuster zu Abb. 17, auch für Kinderseiverten und andere Gegenstände des Kinderzimmers.

**Eine Perle des Kölner Museums.**

(Zum Bilde auf der ersten Umschlagseite.)

In einem leider zu leicht übersehenen Maße, so hoch, daß der gewöhnliche Apparat des Photographen ihn nicht erreichen kann, hängt im Museum zu Köln ein wundervolles Frauenbildnis, das wohl verdient, auch weiteren Kreisen bekannt zu werden. Dr. F. Stödtner in Berlin hat uns eine kleine Aufnahme dieses schönen Porträts, das die Gräfin Monts darstellt und von Karl Ferdinand Sohn gemalt ist, für unsere Wiedergabe zur Verfügung gestellt. Der berühmte deutsche Maler, geb. 1805 in Berlin, gest. 1867 in Köln, erhielt von Schadow, dem er 1826 nach Düsseldorf folgte, den ersten Unterricht in der Kunst. Anfangs behandelte er mit Vorliebe antike Stoffe, dann auch Szenen aus neueren Dichtern. Seine Hauptwerke errangen in den 1830er bis 1840er Jahren große Volksbekanntheit. Die Berliner Nationalgalerie besitzt davon die Kantenschlagerin und Hans des Hylas. Das Museum zu Leipzig besitzt ebenfalls einige seiner besten Werke. Aber das weibliche Bildnis war doch das Gebiet, auf dem Karl Ferdinand Sohn das Beste schuf.

**Wohlfahrtseinrichtungen.**

**Der Hilfsverein des 14. Stadtbezirks** unterstützt arme, alte Leute dieses Bezirks zu Weihnachten mit Geld. Meldung persönlich beim Vorsitzenden.

**Die Kahlenberg-Stiftung.** Große Diesdorfer Str. 41, unterstützt Arme durch Suppenverteilung. Meldung daselbst bei der Oberin.

**Das Karnischsche Geschenk** unterstützt eine arme, brave Familie des 20. Stadtbezirks. Verwaltung durch die Anmendirection.

**Die Laßische Stiftung** unterstützt Hausarme der Eudenburg. Verwaltung durch den ältesten Vorsteher des Stadtteils Eudenburg, den ersten Geißlichen und den Küster von St. Ambrosii.

**Das Legat der Witwe Silberbrandt** unterstützt die vier ärmsten und ältesten Leute in Budau, ohne Unterschied des Geschlechts. Verwaltung durch den Pfarrherrn in Budau.

**Geschenke.**

**Weihnachtsgeschenke in origineller Verpackung für Herren.**

Spazierstock. Eleganter Spazierstock ist fast stets ein willkommenes Geschenk für junge und alte Herren. Um aber die Gabe etwas lustiger und überraschender zu gestalten, besticken

wir den ganzen Stock, der vorher mit Pergamentpapier umwickelt worden war, mit runden Zuckerringeln, Natteln und Weihnachtskonfekt, zogen einen Schirmüberzug darüber und der Stock war zum Regenstich geworden. Beisitzende Worte begleiteten das Geschenk: „Du bist im Vertieren der Schirme

groß, Zwei Duzend schon rufen in Abrahams Schoß; Doch diesen wirst du — ich wet! — nie vergessen, Nein, eher ihn vor Lieb' beinahe — essen!

Dokumentensmappe. Ein anderes Herrngeschenk, das bleibenden, praktischen Wert besitzt, besteht in einer Dokumentensmappe. Wir stellten sie aus Lederpappe her, der wir das Wappen des Betreffenden von Eichenlaub umkränzt, einfügten. Der Innenraum bestand aus 12 großen Couverts (in der Größe amtlicher Schriftstücke). An der Innenseite des Vordertheils war des Inhaltsverzeichnis angebracht. Grüne Bänder hielten die Mappe zusammen. Dieses Geschenk legten wir in eine ganz flache, sehr große Zigarrenkiste (man bekommt solche Sortimentskästchen ja in allen Größen) und belegten die obere Schicht wie üblich mit Zigarren. Auch Briefkästchen, Mappen für Quittungen usw. lassen sich dazwischen stecken.

Zigarren. Will man dagegen nur Zigarren schenken, so umwickelt man sie einzeln mit Stanniol, stellet sie aus ihnen mit Hilfe von Krepppapier Regenschirme, Puppen, Notenrollen, Knallbonbons, ja sogar Zepelin-Luftschiffe usw. her und behänge damit ein kleines Tannenbäumchen.

Chaiselongue-Decke. Sie kann durch Handarbeit hergestellt werden, doch gibt es auch sehr gediegene, geschmackvolle fertig zu kaufen. Man verpackt sie in ein rundes, vergoldetes Körbchen, welches oben mit einer Rose in der Größe des oberen Korbdurchmessers geschmückt ist. Die einzelnen Blätter dieser Rose bestehen aus runden Lebkuchen, welche in Krepppapier eingehüllt und auf eine runde Gazeform genäht werden; die Herzblätter sind kleine, runde Butter- und Zuckerpflätzchen in rosa Umhüllung. Diese pompösen Rosenblätter müssen mehr stehend als liegend besichtigt werden. Das fertige Rosenkörbchen wird gewiß kein bitteres Gefühl bei Herren erwecken.

Sportartikel. Jungen Herren und auch Damen macht man die größte Freude durch Sportfäden. Da ist vor allem der Nobel zu nennen, die Lebergamaschen, Häutlinge, der weiße Sweater, die feste Krappe. All diese Herrlichkeiten verpackt man am entsprechendsten als Schneemann. Eine

# Lange & Münzer

Magdeburg.



## Ball- und Gesellschafts-Tüll-Blusen

Moderne Fassons, aus reich gemusterten Tüllstoffen, auf Futter gearbeitet, Vordertheile elegant mit Spitzen-Einsätzen 12008

- Serie I jetzt 4.50
- Serie II jetzt 5.75
- Serie III jetzt 6.75



**Rohrbrühe** (wie sie zur Schneiderei dient) wird in der Taille mit dem Sweater umwickelt, damit die charakteristische Walzenform entsteht, und mit Glanzperlen stramm umspannt. Der Kopf entsteht aus einer Wattefuge und wird mit der Sportkappe getränkt. Schwarze Punkte markieren Augen, Nase usw. und die Knöpfe. Im hohlen Innenraum hängt Nadel und Garnspindel, obendrein auch Stif. 20.-No.

**Für die Küche.**

**Einfacher Küchenzettel.**

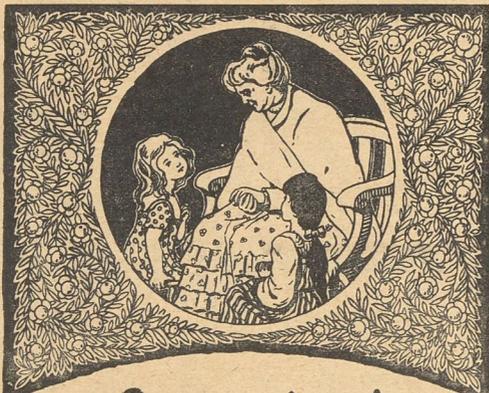
- Sonntag:** Weinbrühe. — Gänsebraten mit Kastanien gefüllt und Braunbrot. — Obst zum Nachtisch.
- Montag:** Reisbrühe. — Gänsefleisch- oder Schwarzwasser mit Wackelohr.
- Dienstag:** Suppe vom Gänsegerippe mit Graupen. — Reis des braunen Kohls mit Wackelohr.
- Mittwoch:** Kartoffelsuppe mit Speck. Wackelohr mit Klößen.
- Donnerstag:** Braune Mehlsuppe. — Nessel und Kartoffeln und gebratene Rinderrübe.
- Freitag:** Linsenbrühe mit Wackelpflanzen und kleinen Kartoffeln. — Fisch mit Senfsauce.
- Sonntag:** Sauerkraut mit Pöfelfleisch und Erbsenbrei. — Obst.

**Reicher Küchenzettel.**

- Sonntag:** Nudelbrühe. — Gänsebraten mit Nessel gefüllt, Sauerbrot, Kartoffelklöße und Kompott. — Abends: Wildschweinskopf mit Remouladenauce.
- Montag:** Erbsenbrühe. — Pöfelzunge mit Grünlohl, der mit weichgelochten, glasierten Kastanien (Maronen) verzert ist. — Abends: Nesselplattkuchen.
- Dienstag:** Gemüsebrühe. — Hühnerfrischkäse mit Reis. — Abends: Quarkkuchen mit Pflaumenauce.
- Mittwoch:** Korbelsuppe. — Vayrisches Kraut mit Schweinsfoleletten. — Abends: Prinzesskartoffeln.
- Donnerstag:** Fischbrühe. — Gebratene Leber mit Rosenbrot. — Abends: Buchweizengrüße mit Zucker und Zimt.
- Freitag (vegetarisch):** Blumenkohlbrühe. — Kartoffelmus mit Gelschwämmchen. — Birnengemüse mit Klößen. — Schwarzwurzeln mit Möhren. — Obst. — Abends: Arme Ritter mit Apfelsmus.
- Sonntag:** Wurzelbrühe. — Wurst in Bierauce mit Sauerkraut und Kartoffeln.
- Wildschweinskopf.** Der Kopf wird gezeugt, und zwar am besten in einer Schmiede mit glühendem Eisen. Dann legt man ihn 4-5 Stunden

in kaltes Wasser, damit er den Brandgeruch verliert, und reinigt ihn nachher auch und tünen, besonders die Schnauze, mit einer Bürste. Dann gibt man ihn in eine Sur von zwei Teilen Wasser, ein Teil Essig mit Salbel, Wacholderbeeren, 3-4 ganzen Zwiebeln, einigen Lorbeerblättern, Gewürznelken, englisch Gewürz und Salz, kocht in dieser Sur weich, läßt ihn erkalten und gibt ihn mit einer Senfsauce zu Tisch. Man kann girlandenartige Verzierung in die Haut einrißen, garniert den Kopf mit Zitronenscheiben, Buchsbaum und Myrtenzweigen, auch mit Pfeffergurken, Kapern, Apfif usw. <sup>2</sup>Apfelsplattkuchen. 2 Eßlöffel voll Mehl, 4 Eier, 1/4 Liter Milch, Salz, Zucker, Zimt, 4 mittelgroße Äpfel, Butter. — Man macht von Mehl, Eigelb und der Milch einen Eierkuchentig, den man ganz wenig salzt. Dann schält man die Äpfel, schneidet sie in feine Scheiben und gibt diese, sowie den Schnee von 4 Eiern, in den Teig. Nun läßt man Butter oder Pflanzenfett in einer flachen Pfanne heiß werden, gießt einen Schöpfel voll Teig hinein und bäckt diesen auf beiden Seiten schön braun. Beim Anrichten streut man Zucker und Zimt darüber. <sup>3</sup>Quarkkuchen. 250 g Kartoffeln, 375 g Quark, 1 Ei, 10 g kleine

Rosinen, 80 g Mehl, 50 g Zucker. Man reibt die gekochten kalten Kartoffeln, den Quark streicht man durch ein Haarsieb, mischt sämtliche Zutaten darunter und arbeitet den Teig gut durch. Dann formt man flache runde Klöße, indem man die Hände reichlich mit Mehl bestäubt. Die Quarkkuchen werden in Fett auf beiden Seiten schön braun gebacken und mit Zucker bestreut zu Tisch gegeben. <sup>4</sup>Buchweizengrüße. 125 g Buchweizengrüße legt man mit 1/2 Liter Milch zum Feuer und läßt sie aufquellen. Dann gießt man etwas Milch nach, läßt die Grüße langsam kochen und gibt nach und nach die ganze Milch daran. Kochzeit 1 1/2 Stunde. <sup>5</sup>Schwarzwurzelgemüse. Um diese schön weiß zu behalten, legt man die sauber gewaschen, 4 cm groß geschnittenen Wurzeln in Milchwasser. Dieselben werden dann in Salzwasser weich gekocht. Man nimmt Butter, Mehl und Schwarzwurzelwasser und kocht eine dicke Sauce, welcher man einige in Sahne recht glatt gequollene Eidotter beifügen kann. Unter ständigerem Quirlen läßt man diese Sauce siedend heiß werden, doch ohne sie selbst zum Kochen kommen zu lassen, man sügt sie dann den Schwarzwurzeln bei und mischt Möhren, die ebenfalls fertig gemacht sind, darunter.



**Es war einmal**

dass man die Margarine noch nicht kannte. Heute kennt sie jedes Kind. Besonders beliebt sind die vorzüglichen Marken **Rheinperle und Solo in Carton** die selbst in den feinsten Küchen gern an Stelle der teureren

**Butter**

verwendet werden. Überall erhältlich! Alleinnige Fabrikanten: Holländische Margarine-Werke Juraens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rheinland).

**Der Mensch hat keinen türkischeren Feind**

als die Erkältung. Die kann man zu jeder Jahreszeit haben und meist dann, wenn man's am wenigsten vermutet. Und wie oft schon ist aus einer vernachlässigten Erkältung schwere Krankheit und Siedtum entstanden. Da ist es eben ein wirkliches Glück, daß man diesem Feind bequem und wirksam zugleich begegnen kann, indem man sich daran gewöhnt, bei allen Anzeichen einer Erkältung sofort Jays ächte Sodener Pastillen zu brauchen. Natürlich werden Jays ächte Sodener Mineral-Pastillen auch vorbeugend verwendet. Man kauft sie überall für 85 Pfennig die Schachtel. 0000



**Otto Schildmacher, Uhrmacher**

Johannisberg 2, neben H. Kaufmann Protze.

Empfehle mein riesiges Lager in

**Uhren und Goldwaren**

zu billigsten Preisen.

Reparaturwerkstatt :: :: Rabattsparmarken.



**Wo lasse ich meine Stiefel besohlen?**  
 In der ersten Magdeburger Reparatur- u. Mass-Werkstatt mit elektrischem Betrieb von **Otto Röhle, Moltkestr. 12,** zwischen Bismarck- und Augustastr.  
 Neu! Schwarzer Schlenputz. Neu! Elegantes Aussehen. — Schutz gegen Nässe. — Besondere Dauerhaftigkeit. Reparaturen werden abgeholt und wieder zugestellt. 1922  
**Hausfrauen sparen** bedeutend bei **Heizung und Licht.** Anleitung 60 Pf. Prospekt gratis. 1923  
**A. G. Lemcke, Dresden-A. 19.**

Jeder Arzt empfiehlt **Köstritzer Schwarzbier**  
 für Blutarmer, Bleichsüchtige, stillende Mütter, Nervöse, Rekonvaleszenten und Fibgearbeitete. Es ist das beste und nahrhafteste Getränk für Alt und Jung. Wenig Alkohol, viel Malz.  
 Fürstl. Brauerei Köstritz gegr. 1696.  
 Überall erhältlich in den durch Plakate gekennzeichneten Verkaufsstellen. In besonderen Fällen Proben unentgeltlich.

**Damen - Kostüme**  
  
 Jacketts, engl. Tailen, Reitkleider usw. werden nach Maß unter voller Garantie angefertigt. Ausstellung v. Modellen in meinem Atelier.  
 Größte Auswahl von Stoffen.  
**Franz Unger**  
 1764 engl. Damenschneider,  
 Magdeburg, Diegierungstr. 22, 1.

**Magdeburg, Breiteweg 135,** befindet sich **Georg Mook's Möbelmagazin**  
 Große Lager part., 1. u. 2. Etage. Permanente Ausstellung von **Musterzimmern** in Extra - Räumen.  
**Ausstattungen** von den einfachsten bis zu den elegantesten, fow. einzelne Einrichtungsstücke, wie Garderobenschränke, Truhen, Spiegel- u. Postermöbeln, Schreibtische und Bücherstühle in jeder Preislage.  
 Musterbuch und Preisvermerk franco.  
**Georg Mook, Breiteweg 135,** dicht neben Café Hohenzollern.

**Schönheit der Büste,**  
  
 typische Körperformen und straffen, vollkonturierter Büste erreicht man mit **Mega-Busol.** Sein unwirkliches Wasser oder Cream, werden inwendig eingeatmet. Büste - Büttel, hergestellt nach dem berühmten Liguas-Rezept. Anerkennungen aus ersten Kreisen. Preis 3 Mk. 2.25. Distributor: Berard. 1922  
 Dr. Schäffer & Co., Berlin 256, Friedrichstr. 243.

Etwas vom Muff.

Ehemals träumten schöne Frauen von edlen Steinen und kostbaren Spitzen. Jetzt träumen sie von Pelzen. Der Pelz ist der Liebling der Mode von heute — und das aus tüchtigen Gründen: er ist behaglich und feidsam. Zur Vervollständigung des Pelzschmuckes dient der Muff, von dem behauptet wird, daß er im Winter 1499 zu Venedig das Licht der Welt erblickte, allerdings in einer anderen Gestalt als wir ihn heute kennen. Damals behag er einen stattlichen Umfang, war mit reichen Brokatstoffen ausgeschmückt und seine rechte Seite war nach innen gefehrt. Nichtiger genommen ist der Muff weit älter, nämlich ein Ursprung; er ist entstanden aus pelzgefütterten Armeletts. Schon von Karl dem Großen wird berichtet, daß er einen mit seinem Gramwert gefütterten Mantel trug, dessen lange Pelzärmel seine Hände einhüllten. Aber erst zur Zeit der Renaissance erscheint der Muff in seiner jetzigen Gestalt. Am Hofe Franz I. trugen die Damen Muffs, die mit einer langen, bis auf den Boden herabhängenden goldenen Kette um die Taille befestigt waren. Im Zinnen des Muffs lauerte ein — Zwerghündchen.

Da der Luxus, der mit diesem Überlebensmittel getrieben wurde, von Jahr zu Jahr stieg, verbot Karl IX. den Bürgerfrauen das Tragen dieses Pelzschmuckes. In welcher Phase sich der Muff in jener Zeit präsentierte, läßt ein Kupferstich aus dem Jahre 1634 erkennen, der eine Dame zeigt die einen Muff aus Brotat in Gestalt eines Zylinders trägt, der mit einem dichten weißen Pelz, wahrscheinlich Bär, Fuchs oder Hase gefüttert ist. Die durch ihre Galanterie bekannte, hochgebildete Minon de Venos (1706) ging ohne den Muff nie aus. Unter Ludwig XIV. war der Muff allgemein gebräuchlich. Nach den auf Gemälden und Kupfern aus jener Epoche dargestellten Muffs waren sie von mittlerer Größe und gewöhnlich mit einer Bandschleife, aber auch mit Juwelen geschmückt. Als die Prinzessin Marie Louise von Orleans sich nach Spanien zu ihrem Gemahl Karl II. begab, bemerkte ihre Schwägermutter, Marie von Neuburg, daß die junge Königin keinen Muff trug und schenkte ihr den eigenen aus Zobel, mit einer großen Diamantschleife geschmückt. Nach dem „Mercur galant“ von 1680 war die Muffschleife aus gepußtem Goldband mit Passanterie, Franzen und Stickerie. Die Damen des Hofes trugen Muffs

aus Hermelin, Marder und Zobel, Bürgerfrauen solche aus Hundfell im Preise von 15—20 Tiores. Seit dem Jahre 1768 wechselte die Form des Muffs ständig. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts war der Muff lang und schmal, während er unter Ludwig XVI. übermäßige Dimensionen annahm. Die Damen hüllten sich in Mäntel aus blauem und rosafarbenem Atlas, die mit Marder gefüttert waren, und ungeheure Muffs aus demselben

Muffs als die feinsten. Das zweite Kaiserreich brachte Sealkin in Mode. Man verfertigte aus diesem Pelzwerk auch Westen, und Napoleon III. trug stets eine solche auf der Jagd. Die Kaiserin Eugenie trug am 30. Januar 1853, dem Tage ihrer Hochzeit, in Notre-dame einen ungeheuer großen Hermelinmuff, den sie nach dem Kriege der Tochter des Adjutanten des Kaisers, Mile. Malvina Pajol, schenkte. An den deutschen Höfen und in deutschen

also manche Wandlung durchgemacht. Ursprünglich waren große Muffs modern, dann wurden neben diesen auch kleine beliebt. Vor einigen Jahren nahmen die Muffs Zwergegestalt an, um später wieder in ansehnlicher Größe aufzutreten, die sie sich bis heute bewahrt haben. In Paris nennt man die großen Muffs bateaux, wie sie in Babyheit auch kleinen Mädchen gleichen, geräumig, praktisch, nur ein wenig schwer und unhandlich. Auch hat der Muff nicht immer die strenge Walzenform von ehedem beibehalten. Man sieht solche, deren obere Ränge kürzer als die untere ist, solche, die leicht nach oben gebogen sind, wie auch solche, deren Körper rechts und links mit schalartigen Aufschlägen geschmückt ist. Zur Herstellung dieses Pelzschmuckes wird heute jedesweils Pelzwerk verwendet, vom Silberfuchs herab bis zum imitierten Hermelin.

Ein flottes Weihnachtsgeschäft

erzielen Geschäfte, die ihre Waren in der Hauptsache durch Versand nach auswärts absetzen und zu diesem Zweck auf das Inserat angewiesen sind, durch Verwendung von „Fürs Haus“ und seinen Nebenausgaben, den „Hausfrauen“ in Berlin, Breslau, Dresden, Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Magdeburg.

In 1/4 Million Familien der konsumfähigsten Kreise sind diese Zeitschriften seit Jahren eingeführt. Neben gediegener Unterhaltung bieten sie praktische Ratschläge in allen hauswirtschaftlichen Fragen und finden daher eine ungleich höhere Beachtung, wie Zeitschriften, die vorwiegend der Unterhaltung dienen.

Durch die Insertion in „Fürs Haus“ und seinen Nebenausgaben wird ein reges Weihnachtsgeschäft

gesichert.

Pelzwerk vervollständigten den Schmuck. Auch die junge Welt trug damals Muffs — zum erstenmal — und ältere Herren hielten sie gegen die Weite, à la papa nannte man die Mode. Die großen Bromadenmuffs der Damen waren mit einer Atlaschleife verziert und bargen irgendein reizendes Damenhündchen. „Muffhunde“ waren damals eine begehrte und kostspielige Viehhäuber, und die Händler verstanden, aus der Zucht von Zwerghundrasen viel Geld zu machen. Zur Zeit des Direktoriums gab es neben den Messenmuffs auch solche in Miniaturausgabe. Unter dem Kaiserreich galten die aus Chinilla und Hermelin gefertigten

Hündern wandelte sich der Muff nach französischem Muster. Gelegentlich der Krönung Friedrich I. in Königsberg (18. Januar 1701) bildete der Muff für die Damen einen Teil der Toilette. Wie in Frankreich so kam auch in Preußen die Mode einmal für das stärkere Geschlecht. Man trug Muffs von riesigen Umfange an einer um den Hals gelegten seidenen Schnur. Leopardenfell galt als das Feinste. Der Muff vermochte sich aber nicht die Gunst der vornehmen Welt zu erhalten — einmalls galt er als gänzlich unmodern und hellfarbige Stoffe dienten zur Herstellung der Winterroben. In seiner Form hat der Muff

Vereine.

Der Naturheilverein Neustadt feierte im „Marktshöfchen“ am 21. Stiftungsfest, zu dem auch zahlreiche Gäste sich eingeladen hatten. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Schäfer folgten unterhaltende Vorträge und eine Vimmerlochung. Ein prächtiger Ball schloß den Festabend.

Der Eisenbahnbeamten-Gesangverein veranstaltete im „Hilgardis Hofstätten“ einen großen Familienabend. Ein ausgewähltes Programm bot reiche Abwechslung. Chorlieder und Solovorträge fanden allseitigen Beifall. Zugleich feierte das Vereinsmitglied, Herr Karl Hoffmann, sein goldenes Sängereubiläum. In den letzten Jahren seiner gelanglichen Tätigkeit hat er sich oft in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt, und ist auch sonst unermüdet bestrebt gewesen, die Sache des Vereins zu fördern. Durch seinen gelinden, köstlichen Humor und seine Beredamkeit erwarb er sich die Wertschätzung weiter Kreise. Viele Gratulationen und sinnige Angebinde wurden dem Jubililar bei dieser Gelegenheit dargebracht.

Der Ortsverein der Frauen und Mädchen (Kirch- u. Dünkerscher Gewerbeverein) hielt kürzlich einen Vortragsabend statt, an dem der Gewerbevereinsbeamte L. Müll. über das Thema sprach: „Sind die Frauen der Organisation bedürftig?“ Er betonte darin, daß die immer mehr zunehmende Beschäftigung der Frauen im gewerblichen Betriebe auf ein Zusammen-schließen derselben dränge. Die Ge-

Photographie H. Boesehe Berlinerstraße 9 (im alten Zeitz) empfiehlt sich zur Anfertigung von guten haltbaren Photographien in moderner Ausfertigung. 1 Dtzl. Visit-Mattbilder v. 5 Mk. an 1 Vergrößerung 30/40 gratis. Gruppen-, Familien-, Vereinsbilder billig. 1901. Spezialität: Vergrößerungen.

Billig und gut! Herrensohlen u. Flecke 2.50 M. Damensohlen u. Flecke 1.75 M. Gr. Junkerstraße 14, im Laden.

Automatischer Hosenglätter Futoro ist ein Apparat, welcher die Hosen selbstständig aufhängt, er entfernt Knickstellen und Brüche, verleiht der Hose eine feine gebügelte Falte. Selbst ältere Hosen werden wieder wie neu und erhalten eine elegante moderne Form. Preis pro Paar 3,50 Mk. franko. Bei Bestellung 5 Tage zur Probe. Kein Aufhängen der Hosen mehr. H. Strach, Magdeburg-Wulfau, Eldstr. 9, I.

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife. erzeuge zarte, weisse, sammetweiche Haut! à St. 50 Pf. überall zu haben. von Beremann & Co. Radebeul.

werdereine hätten sich niemals als Gegner der Frauenarbeit bekannt, sie fordern vielmehr Gleichberechtigung der Frauen mit den Männern. Dadurch würde sicher auch ein Herabdrücken der Löhne durch weibliche Arbeitskräfte vermieden. An den Vertrag schloß sich eine lebhaft Debatte.

**Die Gesangsabteilung des Sächsischen Bundes** hielt im großen Saale der „Freundschaft“ ihren ersten Konzert- und Theaterabend ab. Die Beteiligung war eine recht rege. Frau Büßler erntete durch ihre Vorträge wohlverdiente Anerkennung. Die humoristischen Aufführungen erregten allgemeine Heiterkeit. Ein frühlicher Ball hielt die Teilnehmer bis zu vorgerückter Stunde besessenen.

**Der Handwerkermeisterverein** veranstaltete im „Fitzchenhof“ sein erstes diesjähriges Winterkonzert. Die Instrumentalvorträge wurden ganz vorzüglich ausgeführt und ernteten lebhaften Beifall. Von den Mitgliedern, des Vereins gelangte der Schwank „Papa hat's erlaubt“ zur Aufführung, die als wohl gelungen zu bezeichnen ist.

**Hier gibt's was zu lachen.**

**Unter Alpinstifer.** „Die hohen Bergspitzen in der Schweiz werden von Jahr zu Jahr gefährlicher. Wie leicht kann man da von einer Eisenbahn überfahren werden!“ („Zeit. Blätter.“)

**Reisde Beute.** „Was haben Sie auf der letzten Jagd denn alles getroffen?“ „Hafen und Hosen.“ („Dorf.“)

**Bezeichnend.** Gnädige: „Wir scheint, da zieht ein Offizier in unser Haus ein... Da kommen fünf Soldaten mit Koffern und Gepäck.“

Gebend eingetretene Köchin: „Ach nee, die bringen meine!“ („Wess.“)

**Widerlegt.** Wirt: „Ich muß sagen, ich bin mit Ihnen gar nicht zufrieden.“

Koch: „Über Sie annoncieren doch überall: „Vorzügliche Küche.““ („Wess.“)



**FERNSPRECHER**

**Fragen.**

**Anonyme Fragen werden nicht berücksichtigt.**

31. **Elbjunger:** „Wirken Vater und Schminke bei ihrem Gebrauch nachteilig auf die Haut?“

32. **W. S. 25:** „Meine Tochter, die unter allen Bekannten stets gern gesehen wird, keinen jungen Herrn unter ihnen aber besonders bevorzugt hat, hat nun von zwei Seiten aus einen Heiratsantrag erhalten, von einem Techniker und einem Eisenbahn-Mitarbeiter. Welcher Stand gibt ihr wohl nun eine geachtete Stellung als Frau? Sie ist beiden gleich herzlich zugetan? Ich als Mutter lasse ihr freie Hand. Wer gibt einen Rat?“

33. **Anna:** „Darf Goldschmuck während der Trauerzeit getragen werden?“

34. **M. in S.:** „Wie bereite ich mir selbst Gänseleberwurst, und wieviel Lebern habe ich nötig?“

**Antworten.**

**Einlaufende Anstänze über in unserem Blatte angelegte hauswirtschaftliche und andere Gegenstände werden den Anfragenden direkt zugesandt.**

**An Besorgte Frau.** (Frage 22 in Nr. 245.) Sie fragen, ob es vornehmer ist, mit oder ohne Perücke zu gehen. Ich rate Ihnen, so zu gehen, wie Sie von der Natur aus gestaltet sind. Männer sehen doch ohne Kopfhaut feineswegs häßlicher aus als mit einer Perücke. Der harmlose Witz macht sich über beide lustig.

**An F. O. M.** (Frage 25 in Nr. 245. 1. Ich rate Ihnen, Ihrer Mama ein Kaffeegebäd zu stiften. Sie wird es beim täglichen Gebrauch sehr praktisch finden und darum auch ihre Freude haben. Hausmütterchen.

2. Es ist Ihnen schwer zu raten, da man nicht weiß, ob es noch eine Kinderarbeit oder eine Arbeit einer Erwachsenen sein soll. Lassen Sie auf die Handarbeitsbeilage in unserer „Hausfrau“. Darin werden Sie sicher

etwas finden. Sie bringt ja stets praktische, moderne und recht allerliebste Sachen.

**An Mitglt.** (Frage 12 in Nr. 243.) Wenn es der Verehrer wirklich herzlich meint, dann ist die Erlaubung nach der Vermögensverhältnissen wohl nicht so schlimm aufzufassen. Es mag wohl nur auf Neugierde hinauslaufen. Ihm deshalb das Jawort zu verweigern, halte ich für verfehlt. Läßt er stets in der Ehe diese Vorsicht walten, wird ihm selten ein Plan fehlschlagen. R.

**An Junge Braut.** (Frage 18 in Nr. 244.) Rate Ihnen, bei Anschaffung der Leibwäsche nur den Stoff zu wählen, den Sie bis jetzt gewöhnt sind, zu tragen. Leinen oder Baumwolle. Halbleinen nimmt man nur dann, wenn man den Preis für Leinen nicht zahlen kann. Die besten Leinen hierfür sind Marke PS (von Kaiser, Bielefeld); in allen besseren Geschäften erhältlich. Neue Abonnentin.

**An Modern 1908.** (Frage 15 in Nr. 244.) Ein Schminke im Wohnzimmer oder Salon in der Nähe des Kamins aufgestellt, ist stets ein hübscher Zimmerschmuck. Rate Ihnen, dasselbe neu aufzupolieren, den Boden mit Lack oder Wollse zu umwickeln und mit buntem Band zu binden.



**W. R. Einlaufende Aufsätze** werden bei Nichtannahme nur zurückgeschickt, wenn Porto beiliegt.

**Achterberg.** Sie kommen billiger weg, wenn Sie die „Hausfrau“ durch die Post bestellen. Sie wird Ihnen in Ihrem einsamen Forsthaus sicher bald eine treue Freundin und Bezauberin werden.

**A. B. Liebesparagaph** wird die Ziffer 10 des § 360 des deutchen Reichsstrafgesetzbuches genannt, wonach mit Geld bis 150 M oder mit Haft bis zu sechs Wochen bestraft wird, wer bei Unglücksfällen oder gemeiner Gefahr oder Not der Aufforderung der Polizeibehörde oder deren Stellvertreter

zur Hilfeleistung keine Folge obgleich er dies ohne erhebliche eigene Gefahr tun konnte.

**Graphologischer Briefkasten.**

Handschriftenbeurteilungen werden unter Beibehaltung ihrer vollen Anonymität, gegen Vorkostung von 50 Pfennig für die einzelne Beurteilung der Schriftprobe, welche mindestens 10 Zeilen umfassen muß, ausgeteilt.

**Enn.** Aus Ihren Zeilen sehe ich, daß Sie eine weitgewandte kleine Dame sind. Sie kommen auch allein durch die Welt, auch wären Sie als Geschäftsfrau nicht zu verachten, da Sie praktisch veranlagt sind, sehr zuverlässig und sich als Grundrasi gemacht haben: „Erit die Arbeit — dann das Vergnügen“. Im Haushalt wird Sie ebenso tätig, auch in der Familie wird viel auf Ihren Rat gegeben. Sie haben ein gutes Los gewährt und brauchen nicht traurig das Köpfchen hängen zu lassen; dies wäre unanbar. Drum vorwärts gestrebt und glücklich weiter gelebt.

**„Wenn du dich fürchtest, hat dich der Gottseinkind gleich beim Fragen.“** Diese Worte aus einem Schauspiel des württembergischen Hofes sind höchst wahr, denn die Furcht lähmt den Verstand und macht ihn unfähig, der Gefahr ins Auge zu sehen und den Kampf aus ihr aufzunehmen. Der „Hausdoktor“, Wochenchrift für naturgemäße Lebens- und Heilweise, macht in seiner neuesten Nummer (1908) darauf aufmerksam, daß die Furcht nicht selten eine Folge der Erziehung ist. Wie oft werden die Kinder eingeschüchtert mit dem „damarzen Mann“, wie oft werden sie ängstlich gemacht vor dem Gewitter und anderen Naturereignissen. Dadurch wird ihr Verstandsbereich beengt und ihre seelische und leibliche Wohlfahrt gestört. Ist es da ein Wunder, wenn sich bei ihnen später furchtsame Zustände zu Examensjurist u. dergl. weiter entwickeln? Niemals darf bei den Kindern Furcht erregt werden, vielmehr soll etwaige Furcht oder Ängstlichkeit zerstreut werden, indem man die Kinder über die Dinge, die ihnen Furcht einflößen, aufklärt. — Der „Hausdoktor“ lehrt in volkstümlicher und gemeinverständlich Weise, wie man sich gesund erhält und wie man die verlorene Gesundheit zurückgewinnt. Der „Hausdoktor“ erscheint wöchentlich und ist zum Preise von 1 M vierteljährlich durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

**Pianos** [1906] Stimmungen, Reparaturen, Mietsklaviere  
**Otto Treydel**  
Magdeburg, Gr. Münzstrasse 4, 1.

**Puppen, Perücken** (siehe Seite 11) [1904] sowie Bögel und Anterlagen festst. an  
**A. Rosenthal, Friseur,**  
Magdeburg, Schwidorscher Str. 1.

**Frau Friedmann,** Tischlerktrng-Str. 11a. Kaufe schlechte und gute Herren- und Damen-Kleidungsstücke. [1892]

**Zöpfe, Perücken, Unterlagen, alte Haararbeiten** billigst bei  
**Wilhelm Dohlschläger,**  
Breitweg 228. [1879]

**Zentral-Leihhaus**  
Kleine Münzstraße 3, part.  
**J. Jacoby.**

**Kl. Münzstr. 3, part.**  
Sie kaufen zu nie gekannt billigen Preisen:

**Winter-Baletots, Anzüge, Sofen, Gehrockanzüge, Kellneranzüge, Fracks und Anbansachen, sämtliche Aussteuerwäsche, Betten, Teppiche, Gardinen, sowie goldene u. silberne Uhren u. echt gold. Ketten, Brillantfächer, Zimmertüren, Zigarren, Anzugstoffe usw. fabelhaft billig.** [1901]

**Johns-Volldampf-Waschmaschine** zu haben bei **Fr. Schrader,** Magdeburg, Petstr. 12.

**Fritz Otto Albrecht**  
Magdeburg, Jacobstrasse 46 [1785] empfiehlt sein modernes  
**Juwelen-, Gold-, Silber- u. Alfenidewaren-Lager.**  
Fernsprecher 4559. Mitglied des Rabattsparvereins.

**Strümpfe, gestrickte Knabenanzüge** zu Fabrikpreisen bei **Otto Müller,** Magdeburg, Ebnederg. 19. Anfertigen gerader Strümpfe. Verkauf echtlicherer Strümpfe. [1882]

**Maschinen-Strickerei**  
**W. Pabst,** Grosse Diesdorferstrasse 228, Hattostelle Amststrasse. [1901]  
Strümpfe . . . . . 40 Pfg.  
Längen . . . . . 20 „  
Anstricken . . . . . 20 „

**Naumanns Nähmaschinen** sind die besten Ringschiffchen, Schwingschiffchen und Langschiffchen 5 Jahre Garantie. Teilzahlung gestattet. [1923]  
**Wringmaschinen mit la. Gummwalzen.**  
**Ed. Dietzsch, Magdeburg,**  
Berliner Strasse 30-31.

**Plauener-Wäsche-Stickerie,** Nur Alte Markt 28, I rechts. [144-] Monogramme von 10 S an. Einzelne Buchstaben Pfd. von 65 S an. Ganze Ausstattungen schnell, sauber und billig.

**Stottern** wurde 12mal eriolgt. behand. Durch naturl. Heilweise jetzt jed. Stotterer behmt. Selbst. blühendererfolge Prämief. Fr. Stram, Berlin, Kreuzbergstr. 75. [1898]

**Flensborg-Essenz, à Dtz. M. 1,80 à M. 3,20.** H. Wiener u. Wunderbaum, Augsburg, Lechner-Essenz, Kaiser-u. Maximilian-Pillen, Bleichsuchtpulver, Nichten-u. Krätzensalbe, Zahntropfen, Opodeldoe, Wurmkuh. Ref. Kaiserstr. H. Hörsrich, Lichtenhain b. Oberweißb. I. Thür.

**Patent.** Durch Erfindung wird mancher rein. Korbene Ankerknoten. Prospekt gratis. Bestehe Zeichnung bedingungslos. **Otto Pieper, Magdeburg, 11776** Postfach 4a.

**Möbeltransport** 1712  
**F. Boehl, Magdeburg,** Moltkestraße 5, Fernsprecher 3290, für Stadt u. Land, per Bahn ohne Umladung

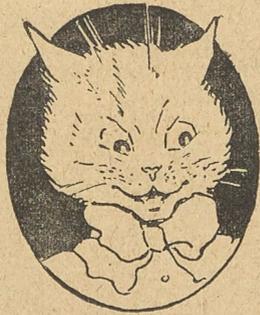
**Altes Gold und Silber** kauft und gibt hohe Preise [1861]

**Max Obeck, Magdeburg,** Breite Weg 80/81. Ung. Katholikentrate. Reparaturen und Reparaturen werden in eigener Werkstatt sauber und billig ausgeführt.

**Zahn-Atelier** von **Walter Höpp,** vorm. Seebrecht, [1201] **Breitweg 65.**







## Die böse Mizi und der brave Pylax



Auf dem Gutshofe zu Belz lebte neben vielen anderen großen und kleinen Tieren eine Katzenfamilie, die ihrer Freundlichkeit wegen von allen gern gesehen wurde.

Der Hausvater, Vater Murr, hatte einen prächtigen langen Schnurrbart und ein glänzendes, seideweiches Fell. Er war aber nicht nur ein schöner, sondern auch ein recht braver Vater, der seine Kinder gut erzog.

Nur Mizi, die jüngste, die gar zierlich und possierlich war und allerlei Kunststücke aufführte, konnte er nicht so streng anfuhrren wie die anderen Kinder, wenn sie unartig war, und da auch Mama Murr und die Geschwister alle über Mizi lachten, so wurde diese mit der Zeit ein recht verzogenes, eigenwilliges Käzchen.

Wenn die Familie auf Mäusefang ausging, wollte Mizi schlafen, wollten die anderen dann nachher ruhen, fing Mizi an zu singen und herumzuspringen.

Da meinte eines Tages Vater Murr, so könne es nicht weiter gehen, Mizi müsse etwas lernen, damit sie vernünftiger würde, er wollte sie in die Schule zu Kantor Hinz bringen.

Mizi murrte zwar und wollte nicht, als Mama aber eine große Kuchenbrotzels versprach, da wurde sie vergnügt und wanderte am nächsten Morgen mit den anderen kleinen Käzchen munter in die Schule.

Zuerst gefiel es ihr sehr gut darin. Kantor Hinz brachte seinen kleinen Schülerinnen hübsche Lieder bei.

Bald aber fand es Mizi langweilig im Chor mitzusingen, sie wollte es allen anderen vorantun und hörte nicht auf den Lehrer. Wenn es hieß „Still sein“, da fing sie an zu schreien, daß sich alle die Ohren zuhielten.

Nachdem Kantor Hinz vergeblich Ruhe geboten, nahm er die unartige Mizi und stellte sie vor die Klassentür, wo sie nun allein für sich singen konnte so lange sie wollte. Mizi war wütend, so grausam meinte sie noch nie behandelt worden zu sein. Sie sann auf Rache und bald hatte sie auch einen neuen Streich erfunden.

Flugs lief sie auf den Gutshof, holte sich ihren kleinen Freund Kikeriki und Hündchen Bello, dann stellten sie sich alle drei vor's Klassenfenster und als Kantor Hinz gerade einen Vortrag hielt, erkönte plötzlich ein gräßliches „Wau, wau, kikeriki, mian, mian!“

Die anderen kleinen Schüler waren ganz erschrocken und wußten gar nicht, was sie tun sollten. Kantor Hinz aber schloß die Stunde, pufte seinen Bart und ging geradenwegs zum Vater Murr, um sich über Mizi zu beklagen.

Mama Murr war recht unglücklich über ihr unnützes kleines Käzchen und alle drei hielten Rat, was sie mit Mizi tun wollten. Endlich meinte Vater Murr: „Wir wollen sie in die Stadt in Pension schicken, vielleicht, daß sie dort vernünftiger wird.“ Gesagt, getan. Mizi sollte reisen.

In Belz war dies ein großes Ereignis für die kleinen Katzen und Hunde, auch Hühnchen und Gähnchen gaderten von nichts anderem mehr, und jeder brachte ihr noch ein kleines Geschenk zum Abschied.

Das Hühnchen hatte einige Nößchen aufgepickt, das Hühnchen legte schnell ein Ei, ein Käzchen holte Milch aus dem Kuhstall, ein Hündchen brachte Mehl aus der Borratskammer und eins, zwei, drei wurde ein Abschiedskuchen für Mizi gebacken.

Nun war der Reisetag gekommen. Die Trennung von all ihren lieben Spielkameraden wurde dem kleinen Kätschen doch recht schwer. Mama Murr strich ihm noch einmal das seidige Fell recht glatt, dann sprang Kater Murr auf den Leiterwagen, der täglich in die Stadt fuhr und hob Miezi schnell zu sich heraus.

Ein Peitschenknall und fort ging's in die Fremde.

Die lustige kleine Katze hatte bald ihre traurige Stimmung überwunden und fing fröhlich zu singen an:

„Miau, jetzt geht's in die Welt, miau,  
Wie mir das gefällt, miau, miau,  
Ich werde nur immer recht lustig sein  
Und mich meines jungen Lebens freu'n.  
Miau, miau, miau!“

Doch plötzlich hielt sie ein, denn die Stadt war erreicht und der Wagen hielt vor einem großen Haus, in dem Fräulein Susi Pfefferminz wohnte.

Diese war eine alte Dame, deren liebste Beschäftigung in der Erziehung von Hunden und Katzen bestand

ihre Not. Derselbe hatte längst Miezi im Verdacht, doch leugnete das kleine Kätschen beharrlich. Deshalb legte er sich jetzt auf die Lauer.

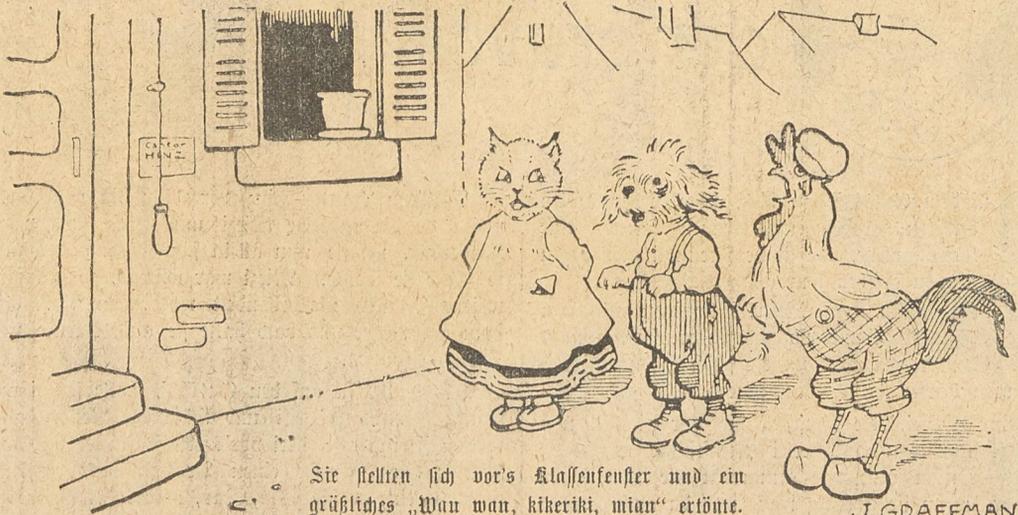
Fräulein Susi stellte ein Schälchen mit Milch in die Küche und Pylax legte sich dicht dabei unter den Küchentisch. Es dauerte gar nicht lange, da erschien Miezi, sah sich vorsichtig um und war schnell an der Schale, wo sie mit großem Behagen zu naschen anfang.

Plötzlich aber bekam sie von rechts und links eine kräftige Ohrfeige, und als sie erschreckt aufschrie und davonlaufen wollte, stand Pylax vor ihr, hielt sie fest und hielt ihr eine tüchtige Strafrede.

Miezi war ganz zerknirscht und versprach Besserung, blieb auch künftig von der Küche fern, dafür brachte sie den Nähtisch um so mehr in Unordnung.

Fräulein Susi klagte wieder ihrem treuen Pylax ihr Leid und dieser sann auf Abhilfe.

Fräulein Pfefferminz bewahrte ihr Strickzeug in einem großen leinenen Beutel, diesen nahm Pylax, machte ihn halb auf und steckte Fräulein Susis frisch-



Sie stellten sich vor's Klassenfenster und ein gräßliches „Wau wau, kikeriki, miau“ erkönte.

J. GRAFFMAN

Hier sollte Miezi Bildung lernen. — O, wie feierlich und dunkel sah es in dem großen Haus aus. Miezi wagte kaum aufzuschauen und besonders flößte ihr der große Hund Pylax Angst ein. Einige Zeit nachdem Vater Murr sie verlassen, war sie auch so artig, daß Fräulein Susi Pfefferminz ihr Zuckerplätzchen schenkte und sie ganz allein im Haus auf Mäusefang gehen ließ. Darauf hatte Miezi nur gewartet und bald fing sie es wieder so toll zu treiben an wie zu Haus.

In der Küche fehlte bald dies, bald jenes. Das arme Fräulein Susi Pfefferminz wußte gar nicht wo ihre Milch oder ihr Zwieback blieb. Bald war auch ihr Strickzeug aus dem Nähtisch verschwunden und fand sich in einer dunklen Stubenecke wieder. Bald lag ihr Kissen, auf dem sie mittags schlief unter dem Sofa, dann wieder waren alle Knäule Garn und Seide in ihrem Arbeitsbeutel ganz in Unordnung.

Niemand wußte, wer der Missetäter war, und Fräulein Susi klagte ihrem treuen Freund Pylax

gefüllte Schnupftabaksdose hinein. Dann legte er den Beutel auf einen Stuhl, steckte sich dahinter und behielt die Schnüre, mit denen man den Beutel zuziehen konnte, in den Foten. Richtig erschien auch bald Miezi, die kaum den Beutel gewahrend, vorsichtig daran herumzerrte: „Das Knäuel, das schöne Knäuel wollte nicht heraus.“ Da steckte Miezi ihr Köpfschen tief in den Beutel und schnupperte an der Dose, deren kräftiger Duft sich sofort in ihr feines Kätschen setzte. Schwipp, schwapp, zog Pylax den Beutel zu. Vergeblich suchte Miezi sich zu befreien und fing auch noch zu niesen an: „Hazi, hazi“. Pylax stellte sich vergnügt mitten in's Zimmer, zog sein rotes Zylinderhütchen, das er zum Geburtstag erhalten, vom Kopf, machte einen tiefen Diener und rief: „Prosit, prosit, wohl bekomms!“ Und so oft das arme Kätschen hazi, hazi machte, so oft zog Pylax sein Hütchen, dienerte und rief: „Prosit, prosit.“

Als nun der Lärm gar zu arg wurde, kam endlich Fräulein Susi Pfefferminz in's Zimmer. Zu-

erst mußte sie lachen, so komisch sahen Miezi und Phlay aus, dann aber siegte ihr gutes Herz und mitleidig erlöste sie das Käzchen aus der Gefangenschaft im Strickbeutel. Voll Dankbarkeit sprang Miezi an ihr hinauf, küßte und streichelte ihre Wohltäterin und versprach aus Liebe zu Fräulein Susi von jetzt ab immer folgsam zu sein. Diesmal hielt sie auch wirklich ihr Versprechen, so, daß Fräulein Susi am Ende des Jahres den Eltern schreiben konnte, sie könnten sich ihre Miezi, die jetzt sehr wohl-erzogen sei, wieder holen.

Das Käzchen war froh, wieder heim nach ihrem lieben Belz zu kommen, denn dort war es doch viel schöner als in der Stadt.

Miezi war von jetzt ab ein so fleißiges, folgsames Tierchen, daß weder Kantor Hinz, noch Papa und Mama Murr sich über sie zu beklagen hatten. Tante Susi aber bekam als Dank zum Neuen Jahr, sechs schneeweiße Mäuschen, die Miezi selbst für sie gefangen hatte, Freund Phlay aber zum Zeichen der Veröhnung folgendes Verschen:

„Du treuer Phlay habe Dank,  
Vom Niesen bin ich noch halb krank;  
Wenn du einmal 'nen Schnupfen hast,  
Dann melde dich bei mir zu Gast.  
Du nimmst's gewiß nicht so genau,  
Nur' ich statt profit mal „miau!“

Gabrielle Wiederhold.

## Aufführung zum Nikolaustage oder für die Vorweihnachtszeit.

Personen:

Knecht Ruprecht oder der heilige Nikolaus und 4 Kinder.

(Es klopft an die Thüre.)

1. Kind (ängstlich):

Horch, Kinder, klopft nicht jemand an?

Ruprecht (von draußen):

Ich bin's, ich bin's, der Weihnachtsmann;  
Macht auf, ihr Kinder, kann nicht warten!

2. Kind (öffnet):

Komm nur hinein! Schon lang' wir harren,  
Du lieber Weihnachtsmann, auf dich!

Ruprecht:

So heißt ihr denn willkommen mich?  
Habt keine Furcht vor meiner Rute?

3. Kind:

Der Weihnachtsmann bist du, der gute,  
Der nur die Rute nimmt zur Hand,  
Wo Ungezogene er fand.

Ruprecht:

Seid ihr denn fleißig auch gewesen?

1. Kind:

Kannst unsere Zensuren lesen!

3. Kind:

Glaub' mir's, gehorsam war ich auch;

2. Kind:

Zu fürchten ich mich auch nicht brauch;  
Hab' nicht genascht und nicht gelogen.

Ruprecht:

So wart ihr niemals ungezogen?  
Das glaub' ich nicht, das kann nicht sein!

1. Kind (bögend):

Schlimm war es nicht, frag's Mitterlein!  
Doch tun wir nicht so böse Sachen,  
Die unsern Eltern Kummer machen.

3. Kind:

Wir quälten weder Mensch noch Tier,  
Herr Weihnachtsmann, kannst's glauben mir!

2. Kind:

Wir möchten aber gern auf Erden  
Mit jedem Jahr noch besser werden!

Ruprecht:

So ist es recht! Es hat daran  
Dann seine Freud' der Weihnachtsmann!  
Doch eines will ich euch noch fragen:  
Könnt ihr ein fromm' Gedicht auch sagen  
Zu Ehren für das Christuskind?  
(Die Kinder nickten eifrig.)

So betet mir es auf geschwind!

1. Kind (faltet die Hände):

„Lieb' Christuskind, beim Lichterschem  
Gedenke ich in Andacht dein!  
Du bist zum Heil zur Welt gekommen.  
Gib, daß ich bleibe gut und fromm,  
Daß einst ich in den Himmel komm  
Und werd' von dir ans Herz genommen!“

2. Kind:

„Du lieber, heil'ger, frommer Christ!  
Gib, daß mein Herz es nie vergißt,  
Wie viel wir Kinder dir verdanken!  
O blieb' mein Herze fromm und rein  
Und dürft' es deine Wohnung sein!  
O blieb es treu dir, ohne Wanken!“

3. Kind:

Auch ich falt' meine Hände still,  
Weil ich zum Christkind beten will:  
„Mach' Heiland mich recht gut und fromm,  
Damit ich in den Himmel komm.“

4. Kind (ein ganz kleines):

Ich bin ja nur ein kleiner Wicht,  
Doch kann ich auch ein schön' Gedicht:  
„Ich bin klein, mein Herz ist rein;  
Soll niemand drin wohnen, als Jesus allein!“

Ruprecht:

So, Kinder, ihr habt's brav gemacht!  
Nun seht, daß ich auch euch bedacht:  
Ihr dürft in meinen Sack 'mal greifen!  
Dann aber muß ich weiter schweifen.  
(Die Kinder greifen hinein, und jedes holt eine Kleinigkeit für sich hervor.)

Ich klopft' heut noch an manches Haus;  
Viel Kinder schau'n nach mir schon aus.  
Lebt wohl und grüßt die Eltern beide  
Und macht auch fernher ihnen Freude!

(Er preut ihnen Nüsse und Äpfel und geht fort.)

Alle Kinder:

Ade, ade, Herr Weihnachtsmann!  
Klopft' nächstes Jahr hier wieder an!

Adamine v. Diemar.

## Unsere Fische.

Sieh hier, sieh nur! die Male, die Male, wie die sich balgen!“ rufen mein Bruder und mein Freund, als sie ins Aquarium sehen. Wirklich, da liegen sich die zwei Male in den Haaren und zanken sich um ein Stückchen Regenwurm. Der eine Raufbruder hat in das eine Ende gebissen, der zweite in das andere, und nun zerren sie wie zwei Knaben an einem Strick. Da, jetzt hat der eine Mal das ganze Stück. Doch plötzlich schießt aus dem Hinterhalt eine Eltrixe auf den Leckerbissen zu und verschwindet mit ihm so schnell, wie sie gekommen ist, in den Wasserpflanzen. Die beiden Zankteufel sehen, daß es doch wahr ist, daß, wenn zwei sich streiten, ein dritter den Nutzen daraus zieht.

Stundenlang könnte man so den munteren Fischen zusehen. Noch feiner aus unserer Familie hat es beruht, daß Vater vor zwei Jahren ein Aquarium kaufte. Wir richteten es sofort ein, indem wir eine Unterlage von gewaschenem Sand streuten und in diesen Wasserpflanzen steckten. Ohne die können Fische nur schlecht leben, auch sieht das Aquarium, wenn die grünen Gewächse fehlen, nicht so hübsch aus. Zuletzt setzten wir Goldfische, Bitterlinge, Eltrixen und Male hinein. Diese Fische vertragen sich am besten zusammen. Ein Sonnenfisch, der der erste Bewohner des Aquariums war, störte die Ruhe dadurch, daß er einen kleinen Nagelwels totbiß. Auch verschmähte er jedes Futter und tat sich dafür öfter an den kleinen Bernsteinfischchen gütlich. Wegen seiner Schandtaten wurde er wieder fortgeschafft. Nun war Ruhe, bis nach einigen Monaten einmal die Bitterlinge hinter glänzenden, blitzschnellen Wesen herjagten. Diese wurden sofort mit dem Netz gefangen, und was waren es? Drei junge Bitterlinge. Wir taten die kleinen Kerle in ein besonderes Glas, sie konnten aber bald, da sie sehr schnell groß wurden, ins Aquarium zurückkehren. Sie gewöhnten sich auch schnell an die Zeit der Fütterung. Jeden Mittag um 1 Uhr versammeln sich alle die Herren und Damen zum Diner. Und die Jungen? Die sind gescheiter als manche denken mögen. Sie wissen ganz genau, daß sie zu schlecht wegfämen, wenn sie sich unter die große Gesellschaft mischten. Sie verstecken sich in den Wasserpflanzen und fressen die kleinen Teile des Futters, die die großen Fische nicht erhaschen und die auf die Blätter fallen. Die Nahrung ist den Tieren am zuträglichsten, wenn sie recht mannigfaltig ist. Am liebsten fressen sie Regenwürmer. Diese werden in einen Napf getan und durch siedendes Wasser sofort getötet. Es darf nie zu viel Futter ins Aquarium geworfen werden, sonst wird das Wasser schlecht. Wir wechseln es alle Monate und reinigen dabei das Aquarium. Von Zeit zu Zeit wird etwas frisches Wasser nachgegossen. Auf jeden Fisch rechnen wir 2 $\frac{1}{2}$  l Wasser. Auf diese Weise stirbt uns sehr selten einer. „Ja, wir machen's aber auch fein mit unserm Quarium!“ meinte mein dreijähriger Bruder, als mein Freund dieses bewunderte. Rudolf Geißler.

## Scherzrätsel.

Wie bringt man den Satz: „Der Jäger schießt von fern und nah den Rehbock“ in einen Reim, ohne die Wortstellung zu verändern? Nun zerbröckelt auch mal die Köpchen, die Auflösung kommt das nächste Mal.

## Heinz' erster Brief an seine Mutter.

Ein Unglück geschah  
Schon vor ein paar Tagen  
Ich mocht's gar nicht sagen.  
Wie ich sie fasse  
Die Kleistertasse,  
Sie ganz stink  
Zur Erde ging.  
Es war vorbei.  
Sie brach entzwei.  
Die Porzellanblümchen all  
Zerbarsten mit Knall.  
Dick kroch aus der Tasse  
Die Kleistermasse.  
Daß der Henkel kängit ab  
Bißchen Trost mir noch gab.  
Habe arg mich gegrämt  
Und sehr auch geschämt.  
Nun wär' es gesagt,  
Was mich lange geplagt.  
Ich will dir versprechen,  
Nichts mehr zu zerbrechen,  
Und bemeistern  
Mich beim Kleistern.  
Bitte, schilt nur ein bißchen.  
Ich schick' dir viel Küßchen.  
Verzeih' mir nun schon.  
Dein trauriger Sohn.

## Jugendpost.

An Gertha und Liesbeth. Ich will euch beraten, daß die nächste Nummer eine hübsche Silvester-aufführung für drei Kinder bringen wird. Da ihr ja eine ganz ansehnliche kleine Schauspielertruppe seid, könnt ihr vielleicht mehrere Stücke aufführen, auch die „Weihnachtsbäckerei,“ die kürzlich erschienen ist. Schönen Gruß euch beiden lieben Nichten und auch den Brüdern, und recht vielen Erfolg!

## Knackmandel 140.

Für die richtige Lösung des nachfolgenden Rätsels legt der Verlag vier Geschichtenbücher als Preise aus, zwei für Knaben und zwei für Mädchen. Die Lösungen sind bis zum 27. November mit der Aufschrift: „Knackmandel 140“ an den Verlag auf Postkarte portofrei einzusenden und müssen den ausgeschriebenem Vornamen und Altersangabe enthalten. Die Preisempfehlung werden durch das Los bestimmt und ihre Namen mit der Auflösung in der „Rätsel-Gaz.“ im Hauptblatt veröffentlicht.

Der Wandersmann blickt finster drein  
Stellt sie am Himmelzelt sich ein,  
Wenn man statt f jetzt l einschleibt  
Es manches Tieres Haut umgibt.



Annahme von Abonnements u. Inseraten

Halle - Saale

Geschäftsstelle: 53 Leipziger Straße 53

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen

Halle a. S.

Ruine Burg Giebichenstein, Moritzburg, Jahnshöhle, Kgl. Landgestüt Kreuz, Museum für heimatische Geschichte und Altertumskunde der Provinz Sachsen, Domstrasse 3, täglich 11-1 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Sonntag frei, andere Tage 50 Pfg., ausser dieser Zeit, von 11-1 Uhr, 1 Mark Eintritt.

Städt. Museum der Moritzburg, Paradeplatz, Mittwoch u. Sonntag 11-2 Uhr bei freiem Eintritt, zu anderer Zeit 50 Pfg.

Städtisches Museum (im Aich-amb), am grossen Berlin, geöffnet: Wochentags 11-1 Uhr, Sonntags 11-2 Uhr.

Zoologisches Institut, Dompf. 4, täglich 11-2 Uhr, Eintritt frei.

Anatomisches und zootomisches Museum, Gr. Steinstr. 52. Nur mit Erlaubnis des Direktors zu besichtigen.

Franckesche Stiftung, Franckepf. 1, täglich 8-6, Eintritt frei.

Universitäts-Bibliothek, Friedrichstrasse 50, Montag bis Freitag 8-1 und 2-4, Eintritt frei.

Bibliothek der Kals. Leopold. Carol. deutschen Akademie der Naturforscher, Wilhelmstrasse 36/37, Montag und Donnerstag 4-5, Dienstag und Freitag 3-7.

Bibliothek der Morgenländischen Gesellschaft, Wilhelmstrasse 36/37, täglich 12-2.

Bibliothek des Oberbergamtes, Friedrichstrasse 13, täglich 11-1, frei.

Kunstgewerbe-Verein, Salzgrabenstrasse 2, Sonntag 11-1, Mittwoch und Freitag 8-9 1/2, frei.

Zoologischer Garten, Tiergartenstrasse, Dienstags, Freitags und Sonntags Künstler-Konzerte. Reichhalt. Tierbestand Naturgehegen.

Private Kunst-Salons, Tausch und Grosse, Gr. Ulrichstr. 3.

Stadt-Theater, Alte Promenade, Opern und Schauspiele, Wochentags 7 1/2 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 7 1/4 Uhr.

Neues Theater, Gr. Ulrichstr. 3, Operetten und Lustspiele, Wochentags 8 1/2 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 8 1/2 Uhr.

Apollo-Theater, Merseburgerstrasse 170, Spezialitäten-Theater ersten Ranges, Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 8 Uhr.

Walhalla-Theater, Grosse Steinstrasse 45, Spezialitäten-Theater mit erstklassiger Spielordnung, Wochentags 8 Uhr, Mittwochs und Sonntags 3 1/2 und 8 Uhr.

Kaiser-Automat advertisement with image of a machine and text: Feinste Speisen u. Getränke gibt es im Kaiser-Automat am Bahnhof- und Riebeckplatz. Geöffnet v. früh 7 bis nachts 2 Uhr.

August Huke Musikwerke advertisement with image of gramophones and text: Musikwerke Ammendorf (Saalkreis) liefern Sprechmaschinen und Musikwaren aller Art zu billigen Preisen. Auf Wunsch Teilzahlung. Katalog zu Diensten.

Tafelkönigin 1 Pfund 95 Pfg. advertisement with text: Feinster milchfreier Butter-Eis-Grüss. Kein Margarinegeschmack, sondern hochfein, mild und rein!

Küchenkönigin 1 Pfund 72 Pfg. advertisement with text: Beide Prima-Qualitäten müssen nach dem Gesetz als Margarine verkauft werden!

A. Knäusel, Halle a. S., St. Ulrichstr. 24, Eingang Jägergasse. advertisement with text: In allen Orten Verkaufsstellen an Materialwarenhandlungen zu vergeben.

Erstes Lehr-Institut für feine Damenschneider advertisement with text: nach patentamtlich angemeldeter Verfahrensweise von Frau E. Schneider, Forsterstr. 36. Kursus: Schnittzeichnen, Zuschneiden und Anfertigung eigener Garderobe. 1908. Eintritt täglich.

Maschinenstrickerei Strümpfe u. Turnhosen nach Vorchrift. Olga Braunn, Halle a. S., Weidenplan 30. 1909

Ganze Namen od. Vornamen lässt zum Belegten von Büchlein usw. werden. Preis 20 Pf. auf weissen Band. 1907

Am eignen Leibe kann jeder - ob leidend oder nicht - die Befähigung einer richtig durchdachten Diät erfahren, wie sie offenbart das Diätetische Kochbuch von Dr. Binswanger.

Möbel neue u. gebrauchte, kauft man gut und billig nur bei H. Gadau, Halle, Spitze 38 an der Klausbrücke. advertisement with image of a woman and text: elegant gebunden 2,20 Mk. (2,60 Kr.). Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie gegen Einsendung des Betrages auch portofrei vom Verlage. Deutsches Druck- u. Verlagshaus, G. m. b. H., Berlin SW., Lindenstrasse 26.

Sienfong-Essen advertisement with text: extra stark für Biberer Verkäufer (garantiert mit Weingeist bereitet) verfertigt. 1 Dg. 2,50 Mk. netto 30 Pfg. 6,00 Mk. lossteuert übermäßig. Labor. E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12.

Es ist stadtbekannt die schönsten Zöpfe advertisement with image of a woman and text: Haar-Unterlagen Stirn-Frisuren aus reinem Damenhaar unter lang-jähriger Garantie liefert nur die Hallesche Zopf-Fabrik von Otto Siebert Spezialist für Haarpflege Leipziger Str. 33. 1908

Möbel aller Art liefert billigst E. Meissner Steinweg 53. 1908 advertisement with image of a woman and text: Kein Laden! Kein Laden!

Künstliche Zähne advertisement with image of a dental chair and text: Behandlung kranker Zähne.

Franz Hirsekorn, Halle a. S., Leipzigerstr. 24. Sprechzeit 8-12 und 2-6 Uhr. advertisement with image of a woman and text: Für Mutters Liebling ist doch Holländers Lebertran-Emulsion das beste. Flasche 1,00 u. 2,00 Mk. Zu haben bei Max Holländer Halle, Alter Markt 4.

G. Schaible, Möbel-Fabrik. Halle a. S., Gr. Märkerstr. 26 und 2, neben dem „Ratskeller“ und Alter Markt 1. Alle Polstermöbel werden von mottenfreiem Material hergestellt und während der Fertigstellung durch Patentverfahren gegen Motten geschützt. 19020

Max Rädler Malkästen advertisement with text: Farbenhandlung \* Halle a. S., Rannischestr. 2 für Aquarell-, Oel-, Tempera-, Porzellan-, Silicium- und Photographie-Farben. Malleinwand, Keilrahmen, Vorlagen, Malpappen, Malpapier, Künstler-Pinsel, Künstler-Farben. 1900 Aquarellfarben für den Schulgebrauch. Giftr. Wasserfarben für Kinder.

Image of a paint box and brushes for Max Rädler advertisement.

# Gerettet

werden schmutzig und glänzend getragene Gardinen durch Reinigen, elegante Reparatur und Entfärben des Glanzes unter Garantie. Aussehen wie neu garantiert. Abholen und Bringen, jede Entfernung gratis. Karte gefällig. [1844]

Erfinder und einzige Anstalt.

**C. Wimmer Nachfjg.,**

Inb. Otto Köwel, Schneidermeister, Magdeburg, Leiterstraße 1, vom Breitenweg rechts 3. Aus.

# Puppen,

Haar- und Locken-Perücken, sämtliche Ersatzteile.

Reparaturen

sowie Zöpfe, Unterlagen usw. billigst.

**Max Fritzsche,**

Johannisberg 15 a. [1888]

1000

# Herren

Normal-Hemden

und [2019]

Normal-Hosen

vorzügliche Qualität, alle Größen, viel unter Preis.

**C. Kriegsmann**  
Hauptwache.

# Bettfedern und Daunen

doppelt gereinigt, Pfd. von 1,50 M. an.

# Federdicke Inletts

Weiter von 75 M. an.

# Fertige Betten.

Gardinen

zu Fabrikpreisen.

**M. Wilkendorf,**

6 Schwibbogen 6. [2007]

Mitglied des Rabattvereins.

# Kaffende Geschenke zum Weiden.

Gedeckene Tischdecken, kleblattige, Quittkäse u. a. S., fertigt billigst.

**W. Schulze,** Drechler, [2005]

Magdeburg, Wittelshof, Annaf. 18.

# Richard Gorgass

vorm. Georg Claassen. [1867]

Spedition, Lagerung, Rollfuhrbetrieb

Tägliche Paketfahrt zwischen Stadt u. Vorstädten

# Möbel-Transport

per Bahn ohne Umladung

sowie innerhalb der Stadt

Mittagstrasse 23 Fernspr. 3989.

Wer bei Kaphengst kauft,

spart Geld!

Kleiderstoffe, Bettfedern,

Inletts, [1854]

Gardinen u. Weißwaren.

# Otto Kaphengst,

Halberstädter Strasse 100.

# Annahmestellen für Abonnements und Inserate:

- Apolda:** Friedr. Lauth's Buchhandlung.
- Auersleben:** G. Engelhardt's Buchhandlung, Sintern Turm 27.
- Barby:** Hermann Kropp, Buchhandlung, Schloßstr. 2.
- Bernburg:** Wilhelm Tenor, Wetzsteinstraße 17.
- Braunschweig:** Carl Nieper, Buchhandlung, Neustraße 30/31.
- Burg:** August Hopfer, Buchhandlung, Perleberg Straße.
- Cefjan:** Heinrich Buchholz, Buchhandlung, Leopoldstraße 5.
- Cisleben:** August Schülbe, Rüberrite 63.
- Ellich a. Harz, Sadja, Salza und Nieser-Zachjenhausen:** August Fischer, Buchhandlung, Ellich, Nieserstraße.
- Esfurt:** Weber's Buchhandlung, Schachtmeierstraße 20.
- Gotha:** Friedrich Wenk, Friemarstraße 13.
- Halberstadt:** Albert Falley, Buchhandlung, Lichtenraben 11.
- Helmstedt:** Herm. Brandes, Kolportage, Kleiner Rathagen 6.
- Hettstedt am Sü-harz II:** Friedrich Rohne, Kolportage 11.
- Jena:** Passage-Buchhandlung (Richard Müller).
- Jlmenau, Manebach, Stügerbad und Schmiedefeld i. Thür:** Karl Keiner, Kolportage-Buchhandlung, Jlmenau.
- Köthen i. A.:** Louis Thiele, Buchhandlung, Holzmarkt 14.
- Magdeburg-Altstadt:** Gustav Moss, Knochenhauerstr. 22.

- Magdeburg-Südend:** W. Grothe, Buchhandlung, Lützenstr. 15.
- Mühlhausen i. Thür. und Langensalza:** A. Schoch, Buchhandlung, Mühlhausen, Brunstraße 14.
- Nordhausen a. S.:** Foerstemann'sche Buchhandlung (Aug. Quengel), Rautenstraße 12.
- Auersleben:** Erich Kriencke, Buchhandlung.
- Quedlinburg:** Ernst Georg, Buchhandlung, Hohestraße 11.
- Rößlau a. Elbe:** Heinrich Buchholz, Wehlan, Leopoldstraße 5.
- Schönebeck a. E.:** Otto Lindner, Magdeburg-Neuhof, Beaumontstr. 15.
- Stajfurt-Leopoldshall:** L. Walther, Leopoldshall, Neustraße 21, I.
- Stendal:** Franzen & Grosse'sche Court-Buchhandlung, Brüderstr. 22.
- Suhl:** A. Kaufmann Nachfjg., Buchhandlung, Poststraße 3.
- Tangermünde:** Joh. Haun, Buch- und Papierhandlung, Langestraße.
- Thale a. Harz:** Ernst Georg, Buchhandlung, Quedlinburg.
- Weimar:** B. Kühn, Rostplatz 15.
- Wendigerode:** Heinrich Becker, Kleine Biegelstraße 11.
- Weißerhüfen:** Frau Hannuth, Zeltstraße 16c.
- Wettin an der Saale:** Friedrich Müller, Leibnizmarkt 157.
- Wolfenbüttel:** Otto Leue, Buchhandlung, Langenherzogstraße 15.
- Zella St. Blasii:** Gustav Hermann, Buchhandlung, Kleine Bahnhofstraße 19.
- Zerbit:** E. Luppe's Buchhandlung.

# Franz Drexler

Uhrmacher [1657]

**40 Jacobstr. 40**

repariert jede Uhr gut und billig  
Goldwaren, Uhrenhandlung  
und optische Artikel.

# Georg Dallibor,

Uhrmacher, [1422]

**14 Schrotlocherstraße 14**

**Alle Arten Uhren**  
sicheln wenn repariert noch so alt  
und fehlerhaft, werden gründlich  
repariert unter Garantie.  
Taschen-Uhren reinigen v. 1 Mk. an.  
Neue Zug-Seher von 1 Mk. an.  
Neue Uhren u. Ketten sehr preiswert.

# Stottern

heilt jeden Fall.  
C. Buchholz, Hannover  
C. 2., Lavestraße 54.  
2. Anst. H.-Kloster.

# + Gummi- few, alle hygienisch bei Frau Wolf, Magdeburg,

Dittlerstraße 1, II. Etage. [1768]

# Einen grossen Posten moderner Pelzstolas

in allen Fellarten, weit unter  
Preis, in kleinen Posten sowie  
einzelnen abzugeben [1966]

# Pfandhaus Lewy,

Katharinen-Strasse 4.

# Victoria - Crème,

belehrt Sommerproben,  
besitzt alle Unreinheiten  
des Geistes, als vornehmer  
Goutecreme in allen Kreisen  
Magdeburgs bekannt und  
empfohlen. [1818]

# A. Dressel,

Kaiserstraße 15,  
gegenüber d. Alten Ulrichstr.

# Kleine Geschäfts - Anzeigen.

Wort 2 pfennig.

Unter dieser Rubrik finden Anzeigen von  
Geschäftsleuten, von 20  
Uhr bis 10 Uhr in allen Anzeigen.  
Gebühren der Anzeigenannahme Sonntag.

**Versuch lohnt!** „Böbner Kreide“  
ist beides Stumpfpapier, absolut fälscht, nicht  
einmal ein, angenehmes, weiches Zeugen.  
Das Versuchspapier, 5 Pfd., 3,50 M. gegen  
Bismarckstr. 15, 2. Hofstr. franko. Friedrich  
Günther, Böbner-Kreide.

**Dauernd lohnender Verdienst:** Abon-  
nementsnummer und -sammlerinnen bei hohem  
und leichtem Verdienst gesucht. „Sächsisch-  
Thüringische Hausfrau“, Magdeburg, Neustraße  
14, Halle, Leipziger Straße 53, I.  
Erfurt, Pergamentstraße 6.

**Roman „Aufschieber“,** 184 Seiten, statt  
30 M. nur 25 M. „Sächsisch-Thüringische Haus-  
frau“, Neustraße 14.

**Gehr Meyer, Bielefeld,** liefert zu  
billigen Preisen Herren- und Damenwäsche,  
Tische, Haus- und Bettwäsche direkt an  
Wäsche.

**Praktische Weihnachtserfassung für  
Männer!** Tische und Herrenschon in  
Bismarckstr. 15, Halle, Leipziger Straße 53,  
Erfurt und dauerhaft in Netto 3 M. in  
jedem 5 M. billige Verpackung empfiehlt  
mit der Bitte um baldige Bestellung  
Johs. Wilmann in Gotha, Wittenstraße 25.

# Privat-Anzeigen.

Wort 1 pfennig

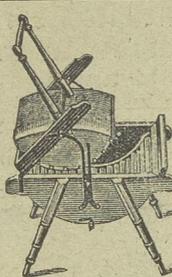
In dieser Rubrik finden nur Anzeigen von  
Privatleuten Aufnahme, geschäftliche Anzeigen  
sind ausgeschlossen. Für die Rubrik werden  
20 Pfennig extra berechnet. Anzeigenpreis  
Sonntag's Mittag.

# Stellenanzeiger.

Für Inseraten-Klassifikation redegewandte  
Dame oder Herr bei hoher Position gesucht,  
eventuell auch als Nebenbeschäftigung. Efferten  
an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Magde-  
burg, Neustraße 14. \*

# Vermischtes.

Damen bester Stande, diskreter Ver-  
hältnisse freundliche Aufnahme zwecks  
Entbindung. Frau Witterkopf, Schützstr. 1, Magd.,  
Wita Rosenkranz.



**Eine Waschmaschine** ist nur dann  
wirklich eine wirkliche  
Waschmaschine und keine Spülmaschine, wenn die-  
selbe ohne vorheriges Abreiben mit der Hand die  
schmutzige Schlosser-, Bäcker- oder Fleischerwäsche  
tadellos sauber und rein wäscht und auch das zarteste  
Gewebe nicht angreift. Diese Vorzüge hat nur die  
**Rollwaschmaschine „Reinwäscher“**  
D. R. G.-M. 213 897. Prämiert mit gold. u. silb. Med.  
Prospekte gratis. Viele Zeugnisse.

**O. Freydank,**  
Waschmaschinen- und Wäscherollen-Fabrik,  
Olvenstedt bei Magdeburg, [1768]

Damen können sich für eigenen Bedarf in der feinen  
**Damen Schneidererei**  
gründlich und praktisch aus-  
bilden. Kurse täglich beginnend,  
von 9-12 und 2-5 Uhr, Honorar nichts. Anmeldungen erbeten von 12-2 Uhr. [1610]  
Bismarckstr. 15, Eing.  
Franz Flora Ernesti, Moltkestraße, portiere.

# Feine Damentuche

in reichster Auswahl

bei  
**Carl Lücke Nachfjg.**  
Tuchhandlung [1852]  
Magdeburg, Schwibbogen 8.

# Oscar Hornemann

Breiteweg 207 Magdeburg neben der Hauptpost

## Vorgezeichnete Handarbeiten

in allen Neuheiten, gut sortiert. [2016]

Atelier für Muster-Zeichnungen.

Auswahlsendungen stehen zu Diensten.

Verantwortl. für die mit 4 versch. Artikel: Fr. O. Lücke, Magdeburg, für Moden: H. Lindermann, Berlin, für Inserate u. Preisverträge: Gottl. Müller, Magdeburg. Für alles übrige:  
2. Oebele, Berlin. — 2. und 3. Verlag: Deutsches Druck- u. Verlagshaus (G. m. b. H.), Druck- und Verlagsanstalt Magdeburg, Regierungsstr. 14, Erfurt, Pergamentstr. 6, Halle, Leipzigerstr. 53.

Nr. 247. 6. Jahrg. Nr. 7.

# Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenchrift für Provinz Sachsen,  
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Ausgabe A.

Sonntag, den 15. November 1908

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstr. 14. Fernspr. 2913  
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☞ ☞  
Erfurt, Dergamenterstraße 6. ☞ ☞ ☞



Eine Perle  
des Kölner Museums.

Gräfin Monts  
von Carl Ferdinand Sohn.

